

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

250 (25.10.1913) Erstes Blatt



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postschalter 2,10 M. durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### Ueber die Rückwirkung der badischen Landtagswahlen auf das Reich

Schreibt man uns aus Berlin: Einstweilen steht die Tatsache fest, daß die Politik des Zentrums Erfolg gehabt hat, die darauf ausging, in die Reihen der Nationalliberalen Verwirrung zu tragen. Wenn die Nationalliberalen auch im neuen Landtag ihrer Fraktionsziffer nach imstande sein sollten, die Schwarzblauen mit Hilfe der äußersten Linken in die Minderheit zu drängen, so werden sie doch mit Elementen belastet sein, die im Gegensatz zur offiziellen Politik der Partei gewählt worden sind und die im Gefolge des sogenannten Großblocks wie Sprengpatronen wirken werden. Für den badischen Nationalliberalismus besteht somit die Gefahr, daß er selbst dann, wenn er zahlenmäßig ausschlaggebend bleibt, infolge innerer Widerstände aktionsunfähig werden wird. Und tritt dieser Fall ein, dann werden konservative, Zentrum und rechtsnationalliberale in Baden das Ziel erreicht haben, dem sie in enger Gemeinschaft und mit heiligem Eifer zustreben. Die Bedeutung eines solchen Wahlausganges greift über Baden weit hinaus; denn er berührt die tiefsten Probleme des Liberalismus, er wird auch Einfluß auf die tatsächliche Stellung ausüben, die die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien gegenüber einnimmt. Für die Linkenliberalen war Baden bisher das Musterland; die Stellung der badischen Nationalliberalen sollte den Punkt markieren, zu dem sich der Nationalliberalismus im ganzen Reich und in allen Einzelstaaten entwickeln müßte. Dann war die Verwirklichung des Traumes von der liberalen Einheit nahe; der Liberalismus sollte sich überall eine ausschlaggebende Stellung erkämpfen, und die Sozialdemokratie sollte durch eine Politik der Reformen zur „positiven Mitarbeit“ erzwungen werden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die liberal-konservativen Parteien allüberall eine solche Politik mit allen Mitteln bekämpfen, deren Durchführung für sie das Ende ihrer Herrschaft bedeutet. Daß es ihnen in diesem Kampfe an starken Waffen und guten Bundesgenossen nicht fehlt, das hat eben erst wieder Baden bewiesen. Gegner der liberalen Großblockpolitik sind vor allem die Besitzenden, die die ganze Politik vom Standpunkt ihres Klassenegoismus betrachten; Gegner sind alle national erhiteten Kreise, die von einem Bündnis mit der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, weil für sie Internationalismus immer noch gleichbedeutend ist mit Vaterlandslosigkeit. Der Nationalliberalismus steht aber zum großen Teil — und stärker noch als in Baden überall sonst im Reich — unter dem Einfluß der großbürgerlichen Massenpolitik; er ist ein Brutus der national-liberalen Fraktionen, und seine ganze Vergangenheit ist ihm im Wege, wenn er irgendwo unter dem Druck bestimmter politischer Notwendigkeiten mit der Opposition gemeinsame Sache machen soll. Regierungspartei ist er ja immer gewesen, nicht in dem Sinne, daß er nach der Regierung getrebt hätte, sondern im umgekehrten, spezifisch deutschen Sinne als Stütze und Helfer jeder von der Monarchie eingesetzten Regierungsgewalt. Der stärkste Bundesgenosse der Schwarzblauen im Kampfe gegen den Großblock ist die nationalliberale Politik selbst.

Der Ausgang der badischen Wahlen wird innerhalb der liberalen Parteien zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen führen. Was man in Baden früher die Wittumerei nannte und jetzt die Rostkammer nennt, die Richtung, die in der Reichstagsfraktion von den Becker, Böttger, Schiffer usw. vertreten ist und die die preussische Landtagsfraktion vollständig beherrscht, die allliberalen Scharfmacher, Agrarier und Umsturzbekämpfer, sie werden Morgenluft wittern und triumphierend auf Schwierigkeiten hinweisen, in die der ihnen verhasste badische Nationalliberalismus geraten ist. Das Recht, die Partei reiflos glücklich zu machen, haben freilich auch sie nicht in der Tasche; denn endgültig in die klägliche Rolle des preussischen Nationalliberalismus herabzusinken, ist nicht nach jedes Liberalen Geschmack.

### Noch eine beachtenswerte Pressstimme.

Zum Ausfall der badischen Landtagswahlen schreibt unter Heilbronner Parteiblatt, das „Recht“: „Darüber hinaus wächst natürlich das aufrichtige Bedauern über dieses neue Zeugnis geistiger Gefangenhaft. Es ist ein großer Verlust, die dieser Wahlausgang ist beachtenswert. Da läuft man viele Jahre lang in all den zahllosen Dörfern des Schwarzwalds, des Rheintals, des Unterlandes herum und redet sich das Herz aus dem Leib, um dem armen Volk die Augen zu öffnen. In der Stunde des Kampfes aber steigt die dumpe, brutale, in fromme Feudalität getauchte Wahlflüge über alle diese Mühe und blind wie Ochsen rennen die Leute in unfähig großer Zahl ihr eigenes Glück über den Haufen. Es gehört eine unverwundliche Zukunftshoffnung dazu, hier in ruhiger, maßvoller Art stillzuhalten und der Aufwallung des Augenblicks den Gehorsam zu verweigern. Und doch führt nur dieser eine Weg zum Ziel. Jetzt heißt es, erst recht kühles Blut erweisen, und dies gilt für alle, die nicht mit Stimmungen und Gefühlen, sondern mit wägen dem Verstand Politik treiben wollen. Nun ist die Stunde

der Reife, die politische Hochschule eiserner Gelassenheit in die Tat umzusetzen, das zu retten, was noch zu retten ist und dann die Zeit bis zum nächsten großen Gang so zu nützen, daß er alles reichlich wieder gut machen muß.

Offentlich läßt sich niemand durch den trafenlosen Siegesjubel der Schwarzblauen aus dem Gleichgewicht bringen. Vergeht nicht, daß wie im Reiche 1908 den Himmel voller Geigen sah und 1907 doch zu schlußden trugten. Und 1912 holten wirs mit Wucherzinsen zurück. So wirds wohl auch in Baden gehen.

Ganz unsere Meinung.

### Aus einem demokratisch regierten Lande.

Gegenwärtig wird das Königreich Dänemark von einem bürgerlichen Ministerium regiert, zwar noch nicht lange, aber doch lange genug, um bereits die Folgen merken zu können. Der Ausfall der Wahlen am 20. Mai dieses Jahres bewirkte, daß die frühere liberale Regierung zurücktreten mußte; sie hatte im Parlament die Mehrheit verloren, ergo mußte sie gehen. Die Sozialdemokratie und die bürgerlich-demokratische Partei zusammen erhielten die Majorität, und da unsere dänischen Parteigenossen es ablehnten, allein oder mit den bürgerlichen Demokraten zusammen die Regierung zu bilden, unterzogen die letzteren sich dieser Aufgabe, jedoch nicht, ohne sich vorher der Unterstützung der Sozialdemokratie versichert zu haben. Und da zurzeit in der dänischen Politik sich alles um die Durchführung der Verfassungsreform dreht, die alle politischen Privilegien abschaffen und das Wahlrecht auf die Frauen ausdehnen will, abgesehen von noch anderen wichtigen Bestimmungen, so hat die Sozialdemokratie der bürgerlich-radikalen Regierung ihre volle Unterstützung zugesagt. Diese Zusage umfaßt auch den Etat, für den unsere Fraktion diesmal unter den eigenartig gelagerten Verhältnissen stimmen wird, wenn die Notwendigkeit es erfordert.

Es ist nun gar nicht so uninteressant, etwas von dem dänischen Etat, dem zugestimmt die sozialdemokratische Fraktion sich eventuell verpflichtet hat, kennen zu lernen. Vorausgeschickt sei, daß es sich bei der Größe des Landes nur um verhältnismäßig kleine Summen handelt, schließt doch der ganze Etat in Ausgaben und Einnahmen nur mit rund 123 Mill. Kronen ab. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 56 Millionen Kronen indirekter und 36 Mill. Kronen direkter Steuern. Der Rest fließt aus Ueberflüssen der Staatsbetriebe usw. Die Ausgaben sind veranschlagt auf 119 Millionen Kronen, jedoch ein Ueberfluß von 4 Millionen Kronen bleibt. Nebenbei sei bemerkt, daß seit vielen Jahren zum erstenmale wieder ein Ueberfluß verzeichnet werden kann. In der zwölfjährigen liberalen Regierungsperiode löste ein Defizit das andere ab und die Staatsschulden stiegen ins Unermehliche. Es waren die Folgen der verrückten Militärpolitik, die die Liberalen trieben, um sich die Freundschaft der Konservativen zu erhalten, die nach drei Jahren dem Lande circa 60 Millionen Kronen kostete. Auch war die Steuerpolitik dieser liberalen Bauernregierung schuld daran, die den reichen Bauern Tür und Tor zur Steuerhinterziehung offen ließ.

Von den einzelnen Ausgabebeurteilungen seien folgende erwähnt: Für Heer und Marine werden 28 Millionen, für Verzinsung der Staatsschulden 12 Millionen gefordert. Diese beiden Summen machen ungefähr ein Drittel der ganzen Ausgaben aus, und sie sind die Stärkenstücke des Etats, wozu selbstredend auch die indirekten Steuern gehören. Doch kann unmöglich von der gegenwärtigen Regierung verlangt werden, auf der einen Seite einen Strich durch diese Ausgaben zu machen und auf der anderen auf die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern zu verzichten. Sie kann es umso weniger, da sie eigentlich nur interimistisch regiert, d. h. nur solange, bis die Verfassungsreform durchgeführt ist, und an das Versprechen gebunden ist, den neuen Etat wesentlich im Rahmen des laufenden Jahres zu gestalten. Trotzdem hat sie den Militäretat um mehr als eine Million reduziert, und er wäre um ein Bedeutendes weiter reduziert worden, wenn nicht einer alten sozialdemokratischen Forderung, den Militärverpflichteten-Arbeitern die Feiertage zu bezahlen und noch andere Vergünstigungen zu gewähren, Folge geleistet worden wäre. Seit einem Menschenalter ist der Militäretat in Dänemark mit jedem Jahre gestiegen, endlich ist der umgekehrte Fall eingetreten, und er wird weiter fallen, wenn erst durch die Verfassungsreform die freibehaltende Entwicklung des Landes gesichert ist.

Uebrigens sind in dem Etat eine ganze Reihe sozialdemokratischer Forderungen berücksichtigt worden. So ist durch Erhöhung des Staatszuschusses den Landarbeitern der Zugang zum staatlichen Grund und Boden erleichtert worden, d. h. der Staat gibt solchen Landarbeitern, die sich ein Stück des ausgetrockneten Heidelandes urbar machen wollen, einen bestimmten Zuschuß. Die so selbständig gemachten Landarbeiter sind die Pioniere der dänischen Partei auf dem Lande, und je größer der Zuschuß des Staates, desto mehr Arbeiter werden selbständig und vom Joche der Großgrundbesitzer und Bauern befreit, und desto mehr Agitatoren für unsere Ideen werden gekräftigt. Weiter ist auch der Zuschuß an den technischen Arbeiterkassen erhöht worden, die sozialdemokratische Arbeiterhochschule erhält 2000 Kronen Unterstützung, den Journalisten aller Parteien ist ein Reisestipendium von 3000 Kronen jährlich zugesichert. Für die Landpostboten ist eine Lohnerhöhung und Unterstützung in Krankheitsfällen vorgesehen. Das alles sind von der Sozialdemokratie schon seit Jahren erhobene Forderungen, die nun endlich, nachdem sie Einfluß auf die Zusammenstellung des Etats erhalten hat, in Erfüllung gehen.

demokratische Arbeiterhochschule erhält 2000 Kronen Unterstützung, den Journalisten aller Parteien ist ein Reisestipendium von 3000 Kronen jährlich zugesichert. Für die Landpostboten ist eine Lohnerhöhung und Unterstützung in Krankheitsfällen vorgesehen. Das alles sind von der Sozialdemokratie schon seit Jahren erhobene Forderungen, die nun endlich, nachdem sie Einfluß auf die Zusammenstellung des Etats erhalten hat, in Erfüllung gehen.

Für das unter dem Ministerium des Innern stehende Departement für die Sozialgesetzgebung sind folgende Ausgaben vorgesehen:

Für Arbeiterschutz im allgemeinen	265 000 Kronen
Vermittlung bei Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern	33 000 „
Kranken- und Begräbniskassen	2 945 000 „
Unglücksversicherung	207 000 „
Arbeitslosenkassen	946 000 „
Giftkassen	250 000 „
Witwen- und Waisenunterstützung	200 000 „
Altersunterstützung	6 250 000 „

Die Summen für Kranken- und Arbeitslosenunterstützung bedeuten Zuschüsse des Staates zu den von den Gewerkschaften errichteten Unterstützungskassen, jedoch also nur die organisierten Arbeiter diese Staatszuschüsse, die übrigens durch Kommunalzuschüsse noch vermehrt werden, erhalten. Die Altersunterstützung wird allen über 65 Jahre alten Unbemittelten ohne Gegenleistung gewährt, und die Giftkassen haben den Zweck, vorübergehend in Not geratene Arbeiter zu unterstützen, damit sie nicht der Armenunterstützung verfallen und somit ihrer politischen Rechte verlustig geben. Der Staatszuschuß zu der wirklichen Armenunterstützung ist daher verhältnismäßig gering, er beträgt nicht einmal 2 Millionen, und kommt meistens unbemittelten Geisteskranken, Schwachsinnigen usw. zugute. Man kann in Dänemark in vielen Orten die Beobachtung machen, daß die Armenhäuser völlig leer stehen.

Für die Erziehungsanstalten von Waisenkindern und geistig zurückgebliebenen Kindern werden 611 000 Kronen, für Kinderheime 72 000 Kronen, für unglücklich gestellte Frauen 37 000 Kronen, für Tuberkuloseanstalten 415 000 Kronen, für die Bekämpfung der Tuberkulose 1 627 000 Kr. gefordert. Das allgemeine Gesundheitswesen verlangt 4 1/2 Millionen Kronen.

Für kirchliche Zwecke sind nur 288 000 Kronen vorgesehen, dagegen für die Volksschule — Schule und Lehrmittel sind frei — rund 7 Millionen Kronen. Für Bibliotheken und Sammlungen 651 000 Kronen, für Kunst und Wissenschaft 345 000 Kronen.

Das ist in großen Zügen der dänische Etat, für den die Sozialdemokratie zu stimmen sich eventuell bereit erklärt hat. Gewiß sind auch Kosten darin enthalten, für die zu stimmen, keinem Sozialdemokraten einfallen würde, wenn sie getrennt zur Abstimmung kämen; aber um des großen Zweckes willen, die radikale Regierung am Steuer zu halten, damit die Verfassungsreform sicher durchgeführt wird, was bei der liberalen sehr fraglich war, was sie nun nicht gefordert und nicht gewollt haben, stellt unsere Fraktion alle Bedenken zurück und stimmt, wenn es nicht anders geht, für den Etat. Sie handelt damit ganz im Sinne eines internationalen Kongreßbeschlusses, der ja billigt, daß dort, wo es die augenblicklichen Verhältnisse erfordern, die Sozialdemokratie wohl ausnahmsweise für den Etat stimmen kann.

Dem dänischen Parlamente ist übrigens dieser Tage der Rechenschaftsbericht vom vorigen Geschäftsjahr unterbreitet worden, der außerordentlich günstig ist. Veranschlagt waren für den Etat 1912/13 fünf Millionen Defizit, der Rechenschaftsbericht weist 15 Millionen Kr. Ueberfluß auf, eine recht seltene Ueberausung, die sich noch steigert, wenn man weiß, daß der Kriegsminister an den ihm für Heer und Marine zur Verfügung gestellten Mitteln beinahe 4 1/2 Millionen Kronen gespart hat. Ein wirklich seltenes Exemplar von einem Kriegsminister! Natürlich ist er auch kein Offizier, sondern war früher einfacher Dorfschulmeister!

Dänemark ist ein kleines, aber glückliches Land! Es hat eine starke, einflussreiche Sozialdemokratie, eine demokratische Regierung und bald auch die freieste Verfassung, einen vernünftigen Kriegsminister und einen König, der — schweigt!

### Deutsche Politik.

#### Landtagswahlsieg in Sachsen-Meiningen.

Am 22. Oktober fand im Landtagswahlkreis Salzaungen die Ersatzwahl für unsern verstorbenen Genossen Fritz Eckardt statt. Trotzdem sich Bündler, Nationalliberale und Fortschrittler auf eine Sammellistekandidatur geeinigt hatten, wurde Genosse August Eckardt, der Sohn des Verstorbenen, mit 1687 gegen 1120 Stimmen gewählt. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Müller-Meiningen hatte sich noch persönlich für reaktionäre Kandidaten bemüht und die Sozialdemokratie zu vernichten gesucht.

Seite 8:  
en  
isen  
Paar 38  
Paar 58  
Paar 95  
Paar 95  
Paar 34  
95  
Paar 95  
Paar 1.25  
Paar 95  
Paar 45  
Paar 25  
95  
7 8  
reiner Woll  
gestellt  
7 8  
55 1.70 1.85  
schwarz und  
Qualitäten,  
schwere rein-  
6 7  
110 120  
2 3  
40 45

Kaiserstr.  
Ecke  
Lammstr.



Ein außerordentlicher braunschweigischer Landtag wurde vom Herzog-Regenten zum 27. Oktober einberufen.

Zigarettenkonsum und Zigarettensteuer.

Nach der amtlichen Berliner Korrespondenz bestanden 1912 im deutschen Zollgebiet 1006 Fabriken, die nur Zigaretten, ferner 314 Fabriken, die Zigaretten und Zigarettenfabrikate, 46 Fabriken, die nur Zigarettenhüllen herstellen.

Offiziersmangel.

Die mit so großer Geschwindigkeit durchgeführte Heeresvermehrung hat einen großen Mangel an Offizieren gezeitigt, wiewohl deren Ausbildungszeit verkürzt worden ist.

Ausbehnung des Einjährig-Freiwilligen-Privilegs.

Eine durch die Scherlprelle verbreitete amtliche Notiz teilt mit, daß künftig nicht nur die Schüler der staatlichen oder staatlich unterstützten Vaugewerkschulen und kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten zu erleichterten Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden.

Aus dem bayerischen Landtag.

Ueber Nacht mag den bürgerlichen Parteien die Erkenntnis gekommen sein, welchen Eindruck es machen würde, wenn als einzige Partei, die für den Arbeitslosen-erlaß des Prinzregenten eintrete, die Sozialdemokratie erscheine.

Die Flüchtigen.

Roman von Anton Fendrich.

24

(Fortsetzung.)

Lotte ging im gleichen, nicht beschleunigten Schritt wie die Bauern nach Hause und fand in der Gemis der Speisekammer und das Nebenzimmer angefüllt mit Pensionären und Touristen in einem seltsamen Durcheinander von erbeuteter Gleichgültigkeit mit offener Aufregung.

Die schwarze Wolke hatte sich nun wie mit wachsenden Flügeln über das ganze Tal ausgebreitet und alles wartete, obwohl noch gar nichts Erschreckendes passiert war, in einer seltsamen Verahnung der Dinge, die da umstehen sollten.

Auf einmal, wie ein gegebenes Kommando, pläzte ein starker Hagel aus den Wolken und das Trommeln auf dem durch ein Blechdach gedeckten Saal überläutete jedes Wort

teien ins Gewissen. Die Parteien sind inzwischen übereingekommen, alle Anträge zur Arbeitslosenfrage einer besonderen Kommission zu überweisen.

In einem persönlichen Nachspiel verjüchte der christliche Arbeitersekretär Oswald die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß noch in der vorigen Session das Zentrum den Arbeitslosenantrag der Sozialdemokraten ablehnte, den jetzt die Regierung aufgenommen hat.

Erste Internationale Tuberkulose-Konferenz.

Nachdem bereits am Mittwoch eine Konferenz der deutschen Tuberkulosefürsorgestellen stattgefunden hatte, trat am Donnerstag vormittag im Abgeordnetenhaus zu Berlin unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus allen Kulturstaaten die erste Internationale Tuberkulose-Konferenz zusammen.

Ausland.

Schweiz.

Ein sozialdemokratischer Bezirksrätler. Im Kanton Bern ist am Sonntag im Bezirk Narwegen im zweiten Wahlgang unser Genosse Lehner Krenger mit 1198 gegen 1177 Stimmen, die auf seinen bürgerlichen Gegenkandidaten Leuenberger fielen, als Bezirksrätler gewählt worden.

Ungarn.

Der Parteitag der Sozialdemokratie Ungarns. Am 19., 20. und 21. Oktober hielt die sozialdemokratische Partei Ungarns in Budapest ihres Jahreskongress ab.

Am Sonntag, 19. Oktober, wurde der 20. Parteitag der ungarländischen Sozialdemokratie in der „Volksoper“, dem größten hauptsächlichsten Theater, feierlich eröffnet.

Nach den Begrüßungsreden erstattete Parteisekretär Buchinger den Bericht. Sekretär Sarkac referierte über die Presse, worauf dann die Debatten über beide Punkte begannen und erst am Mittag des zweiten Beratungstages beendet wurden.

Am Nachmittag des zweiten Tages hielt Gen. Szarany eine groß angelegte Rede zum 3. Punkte der Tagesordnung, welcher die politische Lage behandelte. Redner wies nach, daß seit dem letzten ordentlichen Parteitag die Partei an politischem Ansehen nicht nur gewonnen, sondern daß sie zum Machtfaktor auf politischem Gebiete geworden sei.

Ueber die Sozialpolitik der gegenwärtigen Regierung referierte Genosse Wellner, über die äußere Politik Genosse Kunz. Die Redner sprachen sich scharf über die Zustände im Lande und über die Launen des Militarismus aus.

England.

Ein Landministerium. In einer Rede, die Lord George heute nachmittag in Strindon hielt, sagte er, die Regierung beabsichtige, die Errichtung eines Landministeriums zu beantragen, das über alle Grundbesitzfragen die Aufsicht haben würde.

Amerika.

Ein sozialistischer Staatsanwalt in Chicago gewählt. Nach den Wahlen des vorigen Herbstes wurde bestimmt beschworen, daß Gen. W. C. Cunniff bei den Staatsanwaltswahlen in einem Bezirke von Chicago katästlich die Relativmehrheit erhalten würde.

So wird also, allen Wahnschaffungen zum Trost, die Sozialdemokratie auch in der riesig wachsenden Metropole des Westens in diesem ungeliebten Augusttag nicht es ihr, wie vorliegendes Beispiel zeigt, nicht fehlen.

Badische Politik.

Von der Taktik der Schwarz-Blauen.

Aus Weinheim wird der „Frk. Btg.“ geschrieben. Wie in einer hier abgehaltenen nationalliberalen Wählerversammlung mitgeteilt wurde, waren vor der Kandidatenaufstellung mehrere Abgesandte der Reichspartei

erster Gedanke, als das Loben begann, waren die Kinder. Aber als sie hinauf in ihr Schlafzimmer rannte, fand sie schon Georg bei Pipa und dem Franzl. Die alte Magd betete mit lauter Stimme die Sterbgebete und hatte die Kinder damit in einen lähmungsartigen Schreden versetzt.

„Jetzt bin ich da oben nötiger,“ wehrte Georg gütig aber ernst ab und war verstimmt. Die Gefahr, der Brand des Heustabels könnte auf die übrigen Gebäude überspringen, war beseitigt.

Als der entzündliche pechschwarze Kern des Orkans weiter gezogen und es im Dorf durch die drei brennenden Häuser wieder heller geworden war, sausten bald darauf die Strahlen der beiden Dorffrisen in die Flammen, die fast rauchlos in ruhiger, roter Pracht gegen den Himmel stiegen.

Da hoch auf dem Dachstuhl mit langen eilenden Feuerwehren von Birns und anderen Dörfern spornen den Eifer der einheimischen Feuerwehr noch einmal an und von neuem erkante das regelmäßige Knallen der Pumpen durch die Nacht, während die Wasserstrahlen nutzlos in die Glut knatterten und auf den glühenden Gerüstbalken glühend bedampften.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



retär Buch- die Presse, hannen und det wurden, des Kaders des Bericht

teien, darunter der nachherige konservative Kandidat Wilhelm Schmidt-Gebdesheim, zu dem nationalliberalen Kandidaten Landwirt Müller in Heiligkreuz entsandt worden mit dem Angebot, man wolle von der Aufstellung einer Gegenkandidatur absehen, wenn der nationalliberale Kandidat, der seit 14 Jahren den Wahlkreis im Landtage betritt, sich als Großblutgegner bekenne und das schriftlich festlege.

Einem schönen Erfolg

für unsere Partei bedeutet der Wahlausfall im 63. Wahlbezirk (Weinheim), wo unser Kandidat Parteisekretär Strobel mit 2202 (1909: 2166) Stimmen gegen 2336 (2588) nationalliberalen und 970 (703) Rechtsblockstimmen diesmal in die Stichwahl mit dem langjährigen nationalliberalen Vertreter Müller kommt.

Nach fühlen wir uns sicher und brauchen uns das Siegesbewußtsein durch mancherlei Erfahrungen der geistigen Wahlkämpfe nicht trüben zu lassen. Denn noch ist für den Sozialdemokraten die Zeit für die alleinige Herrschaft unseres Wahlfreies nicht gekommen, wenngleich es — und das stellen wir nicht ohne Wehmut fest — vielleicht leider das letzte Mal sein wird, daß wir unseren Vaden vor dem roten Joch frei zu halten vermögen.

Erfreuliche Fortschritte der Sozialdemokratie

sind in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen zu verzeichnen. Schwesingen stieg von 1978 auf 2211, Weinheim von 1660 auf 2114, Seidelberg-Gerbach von 1502 auf 1631, Mannheim-Stadt, obwohl inzwischen zahlreiche Arbeiter in entlegene Vororte verzo-gen sind, von circa 11 800 auf 12 300.

Zur Anwendung.

Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ist gegenwärtig in Parteifreien Gegenstand eifriger Diskussionen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß es nur eines gibt, um die Scharte auszuweichen und das ist: Organisation und Agitation, sowie für Verbreitung unserer Presse Sorge zu tragen.

Da hat das Zentrum ganz anders den Wert der Zeltungspropaganda erkannt. Nicht umsonst laufen das ganze Jahr die Geistlichen den Leuten in die Häuser und flechten in der Predigt und im Beichtstuhl Ermahnungen in Bezug auf das Halten einer „guten Zeitung“ ein.

Diesen Eifer der Zentrumsagitatoren muß die gleiche Energie von Seiten unserer Parteianhänger entgegengesetzt werden und wenn diese Erkenntnis in unserer Parteifreien überall Platz greift, so wird auch diese Wahl, trotz unserer Mißerfolges Gutes schaffen.

Der neue Krupp-Prozess.

Unter außergewöhnlichem Andrang des Publikums und der Vertreter der Presse des In- und Auslandes begann am Donnerstag vor der 11. Strafkammer des kgl. Landgerichts 1 Berlin die Verhandlung gegen den zur Disposition gestellten Bureauvorsteher Maximilian Brandt und den Direktor Otto Eccius von der Firma Krupp in Essen. Brandt wird bekanntlich der Beamtendefraudation im Sinne des § 333 Str.O.B. sowie der Beschaffung und Weitergabe von Kriegsmaterial, das im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten war, angeklagt.

Vor Beginn der Verhandlung erklärte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Loewenstein: Von Herrn von Mehen ist in der Presse der Angeklagte Brandt aufs schärfste verleumdet worden; es wurde behauptet, daß Brandt über die Beamten, von denen er angeklagt wurde, Material bekommen hat, sich sehr bedächtig geäußert habe, daß er den Leuten gebot habe, sie zu demontieren, wenn sie ihn nicht weiter das Material liefern und daß er gegen die Firma Krupp Sprengungsversuche unternommen habe.

Die Angeklagten erklären sich beide für nichtschuldig. Brandt bemerkt, er habe nicht geglaubt, sich einer Beuchung schuldig zu machen; er habe allerdings verschiedenen Beamten Geschenke gemacht. Dies sei aber nicht geschehen, um geheimes Material zu erlangen, sondern die Geschenke seien mehr aus Freundschaft gemacht worden. Er habe auch nicht geglaubt, daß die Abfertigung eines Landesvertrages vollständig ferngelange.

In der Nachmittags-Sitzung des Krupp-Prozesses bemerkt der Angeklagte Brandt auf Verlangen des Vorsitzenden, er habe anfänglich mit Herrn v. Mehen sehr freundschaftlich verkehrt, dieser habe ihm aus Italien die liebenswürdigsten Briefe geschrieben. Herr v. Mehen habe ihn einmal gefragt, woher er die Briefe habe, er habe geantwortet, er habe eine Anzahl Bekannte in den Ministerien. Der Verlehr mit diesen Bekannten, zum Teil ehemalige Kameraden, nähme ihn allerdings sehr in Anspruch.

Die Angeklagten erklären sich beide für nichtschuldig. Brandt bemerkt, er habe nicht geglaubt, sich einer Beuchung schuldig zu machen; er habe allerdings verschiedenen Beamten Geschenke gemacht. Dies sei aber nicht geschehen, um geheimes Material zu erlangen, sondern die Geschenke seien mehr aus Freundschaft gemacht worden.

neint. Daß er bei dieser Unterredung gemeint habe, sei un-wahr, er habe eine schwere Operation durchgemacht, es haben ihm infolge dessen die Augen geträumt. Von weinen könne keine Rede sein. Er habe Direktor Muehlon gesagt, Herr v. Mehen scheine die „Kornwalzer“ an den Abg. Liebnacht geschickt zu haben. Muehlon habe geantwortet, das sei unmöglich, dann würde sich ja Herr v. Mehen selbst belasten. Vorsitzender: Be-schuldigung des Herrn v. Mehen gegen den Abg. Liebnacht ist für alles verantwortlich und, wie bereits erwähnt, habe er voll-ständig Kenntnis von den „Kornwalzern“. — Es wurde darauf festgestellt, daß laut Verzeichnis 72 „Kornwalzer“ in der Woh-nung des Herrn v. Mehen gelegen haben, dort fehlten 43, dann-ter auch die 15, die dem Abg. Liebnacht zugegangen waren. Direktor Muehlon habe ihm einmal gesagt, Herr v. Mehen habe in Italien, wo auch ein Krupp'sches Werk sei, die ärgsten Schwe-nerien gemacht. Er habe stets dafür gewirkt, daß die Firma Krupp billigere Preise stelle, um bei Lieferung den Zuschlag zu erhalten. Niemals sei infolge seiner Kenntnis von den Kon-kurrenzpreisen eine Erhöhung der Preise erfolgt. Bei einer gro-ßen Lieferung von Wagenachsen sei zunächst die Firma Krupp ausgeschlossen gewesen, weil sie zu hohe Preise gestellt habe. Er habe sofort eine Herabsetzung der Preise bewirkt, insolge- dessen sei der Zuschlag zur Hälfte der Düsseldorf Metallwaren-fabrik, zur Hälfte der Firma Krupp gegeben worden. Vorsthen-der: Hat v. Mehen jemals gesagt, das, was Sie tun, ist Beamtendefraudation und es wäre besser, die Beschaffung solcher Nach-richten zu unterlassen? — Angeklagter: Nein, Herr v. Mehen hatte, ehe er von seiner Reise aus Italien zurückgekehrt war, niemals etwas gegen die Verichterstattung eingewendet, er habe niemals gesagt, es handelt sich womöglich um Beschaffung, unter-lassen Sie die Verichterstattung.

Im weiteren Verlaufe bemerkt Brandt: es wurde einmal eine Konferenz anberaumt, in der betont wurde, daß, wenn die Sache herauskäme, ein großer Skandal entstehen könnte. Er (Brandt) wollte deshalb die Verichterstattung los werden. In dieser Konferenz hatte aber Herr v. Mehen keinerlei Bedenken über die Fortführung der Verichterstattung geäußert.

Es wird alsdann in eingehender Weise die Gehaltsfrage Brandts erörtert. Es wird festgestellt, daß das Höchstgehalt des Brandt 7000 M. betrug, daß er aber eine große Anzahl von Gratifikationen, insbesondere Weihnachtsgatifikationen, erhielt. So habe durchschnittlich im Jahre 2—3000 M. Extragrati-fikationen erhalten. Brandt bemerkt, er sei genötigt gewesen, um die Berichte zu erhalten, Zeugoffiziere und andere in seiner Woh-nung zu empfangen, deshalb habe er sich eine große Wohnung mieten müssen. Er habe sich schließlich eine Villa in Mahndorf bauen lassen, die weit über 35 000 M. kostete. Bei Lieferung von Kriegsmaterial sei die Vergütung niemals freibändig, son-der immer beschränkt. Bei freibändigen Lieferungen könne er die Preise nicht erfahren, dagegen bei beschränkten. Er könnte aber niemals wissen, ob im einzelnen die Vergütung freibändig oder beschränkt war, da die Aufforderung zur Beteiligung an der Lieferung direkt nach Essen ging, dagegen das Angebot der Firma Krupp an das Berliner Bureau käme. — Auf Anrohung des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Loewenstein bemerkt Brandt, er habe außer den geladenen Zeugen noch mehrere andere Be-nannte, ehemalige Kameraden, freigehalten und ihnen auch Dar-lehen gewährt.

Die Verhandlung wird darauf auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Kommunalpolitik.

\* Aus dem Mannheimer Grundbuchamtsverlehr. Das Grundbuchamt der Stadt Mannheim hat soeben seinen Verwal-tungsbericht über das Jahr 1912 herausgegeben, dem einige be-sonders interessante Zahlen entnommen seien. Aus dem Be-richt geht vor allem hervor, daß die Unlust zur Erwerbung von Grundstücken und Häusern weiterhin fortbesteht, daß die Zwangs-versteigerungen eine Zunahme zu verzeichnen haben und die Hypothekenlage eine sehr ungünstige ist.

Nach dem Stand der Lagerbuchführung vom 31. Dezem-ber 1912 umfaßte die Gemarkung Mannheim insgesamt 22 574 Grundstücke mit einem Gesamtflächenmaß von 7887 Hektar 97 Ar 28 Quadratmeter; die Zahl der Grundstücks-eigentümer be-trug sich auf 9000. Am 1. Januar 1913 aber erhöhte sich das Flächenmaß infolge der Eingemeindungen von Sandhofen und Rheinau auf 10 611 Hektar 96 Ar 4 Quadratmeter, und nach Vollzug der Grenzverlegungen im Gebiet des Rangierbahnhofes auf 10 626 Hektar 69 Ar 87 Quadratmeter mit 30 701 Grund-stücken und 11 043 Eigentümern. Der Wertanstieg der ein-gebrachten Grundstückeigentümerübergänge mit zusammen 36 408 768 M. hat sich gegenüber dem Jahr 1911 mit 36 276 750 M. unversehentlich vermindert.

Gegenüber dem Jahresabschlüssen ist im Grundbuchsverlehr auch jetzt noch kein Leben; gegenüber dem Jahre 1911 ist der Ver-lehr der Zahl und dem Wert nach wohl etwas gestiegen. In der Innenstadt sind mehrere alte Gebäude zu recht hohen Preisen für den Umbau als Geschäftshäuser verkauft worden, aber die Unlust zur Erwerbung von Wohnhäusern hält an. Auch die Hausläufe durch Handwerker, die mit Baumunternehmern in Ge-schäftsverbindung stehen, haben nachgelassen. Aus den neuen Pfandentwürfen (1929) mit zusammen 45 662 368 M. und 1746 Löschungen mit 23 994 560 M. ergibt sich eine Pfandfah-lenvermehrung von 21 567 808 M. Die Gesamtsumme der eingetragenen Pfandlasten beträgt zusammen 387 621 000 M. Nach dem im Jahre 1911 eine starke Abnahme der Zwangs-versteigerungen zu verzeichnen war, ist 1912 die Zahl der zwangs-vorsteherungen 70 Grundstücke wieder gestiegen. Es wurden 1912 in 64 Vollstreckungen 70 Grundstücke, 1911 aber in 46 Fällen 47 Grundstücke versteigert.

\* Erbauung eines Sammlungsgebäudes in Freiburg. Dem Bürgerausschuß von Fre iburg ist soeben eine Vorlage des Stadtrats über die Ausführung eines zentralen Sammlungs-gebäudes zugegangen. Die Frage der Erbauung eines solchen Sammlungsgebäudes stand schon vor Jahresfrist dem Bürger-ausschuß zur Entscheidung, es wurde aber damals nur insoweit ein Beschluß gefaßt, der sich für die prinzipielle Erbauung eines städtischen Sammlungsgebäudes ausspricht. Der Stadtrat legt dem Bürgerausschuß jetzt neue Pläne vor, nach welchen sich die Gesamtkosten des neuen Sammlungsgebäudes auf 650 000 M. belaufen werden. Das neue städtische Sammlungsgebäude soll auf dem Grundstück des alten Theaters und angrenzender An-wesen erstellt und nach dem Projekt des Architekten Schmid aus-geführt werden.

Aus der Partei.

Sozialdemokratische Interpellation über die Arbeitslosigkeit. Die sozialdemokratische Fraktion wird beim Zusammentritt des Reichstags folgende Interpellation einbringen:

„Welche Maßnahmen beabsichtigt der Herr Reichstanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit ent-gengewirkt zu werden, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden?“

„Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeiter und Ange-stellten umfassende reichsweite Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten, sowie zur Bekämpfung der kurzzeit beson-ders sich geltend machenden nachteiligen Folgen der Arbeits-losigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen?“



Weingarten. (Sozialdem. Verein.) Am Samstag, 25. Oktober, abends halb 9 Uhr, findet im Lokal Mitglieder...

Söllingen. Wir machen die Parteigenossen darauf aufmerksam, daß heute Samstag, abends 8 Uhr, im „Feldschlösschen“...

Einzelresultate.

49. Wahlkreis (Forstheim-Land.)

Table with 6 columns: Gemeinde, Zahl der Wahlberechtigten, Zahl der abgegebenen Stimmen, Von den gültigen Stimmen fielen auf, and three sub-columns for Frösch., Zentr., and Soz.

Aus dem Lande.

Durlach.

Bürgerausschüßung. Der gestern zusammengetretene Bürgerausschüß hat einige recht wichtige Vorlagen zu beraten...

Die Sitzung war sehr schwach besucht, es konnte eben noch die Beschlussfähigkeit erreicht werden. Es lag dies an dem etwas ungünstig gelegenen Zeitpunkt der Sitzung...

Vorlage 1. Erbauung eines Volksschulhauses in der Weststadt wurde, nachdem Herr Architekt Seibinger, der Fertiger des Entwurfs, an der Hand der Pläne und eines Modells den Entwurf eingehend dargestellt hatte...

Vorlage 2. Die Heberweisung der von dem Eisenbahnfiskus aus Anlaß der Bahnhofsverlegung hergestellten Straßen, Wege, Treppen, Raine, Böschungen, Wasserläufe ufm. riefen eine kurze Debatte hervor...

Die Vorlage 3 betraf die Erbauung einer Anzahl Straßenkanäle mit einem Gesamtaufwand von 132 800 Mark, darunter 20 808,20 Mark Aufwand für die Entwässerung der neuen Kasernen...

Die Vorlage 4, die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1 Million Mark bei der Karlsruher Lebensversicherung betrug ebenfalls nach kurzer Debatte, an der die Herren Auger, Kleiber und Leherle, sowie Gen. Flohr sich beteiligten...

Vorlage 5. Der Gemeinderat schlägt angesichts der bald zu erwartenden Durchführung der Schwemmkanalisation eine Schwemmgeldordnung vor mit folgenden Sätzen: für 1 Abortstüb 9 Mk., für 2 Abortstüb 14 Mk., für 3 Abortstüb 18 Mk., für 4 und mehr pro Stüb 5 Mk. (im gleichen Maße), für 1 Pissoir 5 Mk., für 1 Pissoir für Massenbesuch 10 Mk., für Stallungen je 1-5 Stände 5 Mk. Die Schwemmkanalisation soll nicht obligatorisch sein, sondern nur auf der Grundlage freiwilligen Anschlusses durchgeführt werden...

Die Vorlage 6 und 7, Verkauf von drei Bauplätzen an der Hauptstraße auf dem alten Bahngelände zum Preis von 16 und 18 Mk., ebenso der Verkauf von 22 Nr 23 Quadratmeter Waldgelände an die Firma Unterberg u. Helmle neben ihrer Fabrik zum Preise von 1 Mk. pro Quadratmeter fanden nach kurzen Bemerkungen ebenfalls einstimmige Annahme...

Vorlage 8 und 9 betreffend Abschluß von Pachtverträgen aus der Hand im ersten Fall mit dem Arbeiterbund Vorwärts wegen eines Spielplatzes, im zweiten Fall mit Oberleutnant a. D. Reußhof wegen eines Gartenstücks an der Dürrbachstraße wurden ebenfalls nach kurzer Debatte genehmigt.

Vorlage 12: Es soll im Garten in den „Imbergärten“, der fast ganz in die Imberstraße fällt, und dem Gemeinderat zum Preis von 4 Mk. pro Quadratmeter angeboten wurde, angekauft werden. Herr Reußhof und Herr Kleiber machten einige Bedenken geltend gegen die Durchführung und das Bauen an der Imberstraße. Doch wird der Ankauf einstimmig genehmigt.

Die Vorlagen 13 und 14 betreffen die Verknüpfung der städtischen Rechnungen für 1912, und die Wahl der Abhörkommission. Die bisherigen Mitglieder der letzteren werden einstimmig wiedergewählt. Von unserer Seite gehört Gen. Steinbrunn der Kommission an.

Zwei Varietevorstellungen, die dem Durlacher Publikum einige gemüthliche Stunden in Aussicht stellen, finden kommenden Sonntag 4 und 8 Uhr in der Festhalle statt. Die Direktion liegt in den Händen des bekannten Durlacher Gymnasten J. Fröhlich. Einen durchschlagenden Erfolg dürfte der Einakter: „Durlach außer Rand und Band“ erzielen. Auch das übrige Programm ist sehr reichhaltig. (Siehe Inserat.)

Rastatt.

Der Arbeitergesangverein „Liedesfreiheit“ hält morgen Sonntag, 26. Oktober, abends 7 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses zur „Krone“ seine diesjährige Herbstfeier ab, verbunden mit Glückwünschen, Musik, Gesangs-, sowie Solovorträgen der Sangesgenossen Paul und Bachmann. Zum Schluß folgt das Theaterstück „Am Varentesfel im Waldschloß“. Nach Abwicklung des Programms Tanz. Da sich der Arbeitergesangverein „Liedesfreiheit“ stets in den Dienst unserer Sache stellt, wenn es gilt, Partei- und gewerkschaftliche Arbeit zu leisten, so darf wohl ein volles Haus erwartet werden, um so mehr, als der Verein bemüht ist, für eine gute und gediegene Unterhaltung Sorge zu tragen. Es sind die Partei- und Gewerkschaftsgenossen, sowie die gesamte Arbeiterschaft von Rastatt und Umgebung eingeladen.

Offenburg.

20. und 31. Landtags-Wahlkreis. Am Dienstag, 28. Okt., findet im „Anter“ Wahlkomitee-Sitzung statt; ferner werden die Genossen vom 20. und 31. Wahlkreis eruchtet, die Sammellisten an die Kassierer sofort einzusenden, damit abgerechnet werden kann.

e. Zum Wahlausfall in Offenburg schreibt man uns: Das „Offenburger Tageblatt“ („Der. Vole“) bringt bei der Besprechung des hiesigen Wahlergebnisses, nachdem es erhobenermaßen, daß das Zentrum seine ganze Kraft auf den ersten Wahlgang konzentriert und seine Wähler bis auf den letzten Mann an die Urne gebracht habe, folgende Sätze:

„Auf der Gegenseite, namentlich bei den Sozialdemokraten, war das nicht der Fall. Dort hätten mit Rechtigkeit die zu einer Stichwahl erforderlichen paar Stimmen noch aufgebracht werden können.“

Der hier den hiesigen Sozialdemokraten gemachte direkte Vorwurf, es sei durch ihre lässige Wahlarbeit der Verlust des Wahlkreises hervorgerufen, ist total unangebracht. Durch eine genaue Beschäftigung mit den Wählerlisten der Stadt Offenburg von 1909 und 1913 konnte die interessante Tatsache gewonnen werden, daß die Sozialdemokratie bei dieser Landtagswahl hier 90 Prozent ihrer markierten Wähler zur Urne brachte, hingegen bei der Wahl 1909 nur 88 Prozent. Das für uns ungünstige Ergebnis dieser Wahl kann also nicht auf mangelhafte Wahlarbeit von unserer Seite gebucht werden. Ein großer Teil unserer Wähler von 1909 hat leider in diesen vier Jahren vorgezogen, daß an seiner verteuerten Lebenshaltung das Zentrum im hohen Grade mit schuldig ist. Durch die beispiellose, monatliche Hebe gegen uns und mit dem Gespenst der Religionsgefahr gelang es daher dem Zentrum hier, wie überall im Lande, einen großen Teil uns aufzubrechen von 1909 jetzt wieder für sich einzufangen.

Außerdem konnte nicht ohne Wirkung bleiben das besondere Liebeswerben des Zentrums kandidaten eines höheren Bahnbearbeiters, um die zahlreichen Angestellten und Arbeiter der Bahn. In dem naiven Glauben, daß einer ihrer Vorgesetzten wirksamer für die Verbesserung ihrer materiellen und dienstlichen Lage eintreten könne, als ein unabhängiger, aber ihrem Betriebe fernstehender Vertreter, haben wohl sehr viele unserer Wähler von 1909 an der Bahn diesmal dem Zentrum ihre Stimme zugewandt.

Nichtig ist dagegen, daß das Zentrum mit Hochdruck gearbeitet hat. Im Auto soll sogar Pfarrrat Karl selbst die Wähler abends zur Urne gebracht haben. (1) Fürwahr, ein erhebendes Bild, den Priester, Seelsorger und Prediger der Religion und christlichen Liebe inmitten des politischen Partei- und Wahlkampfes. Aber mit demartigen Fanatismus lassen sich nur vorübergehende Erfolge erringen. Doch die Ernüchterung läßt nicht aus. Das Volk lernt trotz alledem immer mehr erkennen, daß nur die Sozialdemokratie sein Wohlgefallen fördert und seine Interessen wirksam vertreten kann.

Bergshausen, 23. Okt. Das am Dienstag von einem Postauto überfahrene Kind des Bauers Wilhelm Knapp ist auch seinen Verletzungen erlegen, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben. Es ist dies schon das zweite Opfer, das der Automobilverkehr hier verursacht hat. Auch in diesem Falle soll den Rentier keine Schuld treffen. Inwiefern dies zutrifft, dürfte die Untersuchung ergeben.

Bergshausen, 23. Okt. Wegen Verkauf der hiesigen Zementfabrik ist dem größten Teil der darin beschäftigten Arbeiter gekündigt worden bzw. dieselben entlassen worden. Dieses gerade in jetziger Zeit recht unerfreuliche Ereignis dürfte manchen älteren Arbeiter Sorge bereiten, anderwärts unterzukommen. Ob durch den Ankauf der hiesigen Zementfabrik die Produktionsweise umgestaltet oder über eine Konkurrenz ausgeschaltet oder nach Verarbeitung der Rohmaterialien vollständig lagerngelegt wird, ist zurzeit noch nichts näher bekannt. Jedenfalls dürften nicht nur die Arbeiter, sondern auch die hiesigen Geschäftskreise eventuell auch das Gemeinwohl in Mitleidenhaft gezogen werden.

Waldshut, 23. Okt. Im Rhein unterhalb der Waldschlösschen-Brücke ertrank heute vormittag der etwa 63 Jahre alte Rechtsbater Karl Friedr. Kühn, ein Veteran von 1870/71. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Trotz sofort unternommener Rettungsversuche konnte Kühn nur als Leiche gelandet werden.

Soziale Rundschau.

Winterkuren im Landesbad Dürreheim.

Der hohe Wert der Winterkuren in Dürreheim wurde in den letzten Jahren immer mehr erkannt, auch in unserm Schwarzwald haben eine Reihe von Kurorten die Winterkuren eingeführt. Dürreheim, 750 Meter ü. d. Meer, dürfte gerade in dieser Beziehung eine besondere Stellung einnehmen. Als hochgelegenes Solbad verbindet es mit einem ausgeprägten schneereichen Schwarzwaldbinter eine ausgiebige Besonnung, die einen viele Stunden langen Aufenthalt im Freien fast täglich gestattet. Dementsprechend ist dem durch der Erfolg der Winterkuren bei Blutartern, Rheumatischen und besonders bei Rekonvaleszenten ein ausgezeichnetes.

Mit Rücksicht darauf hat die Regierung beschlossen, das Landesbad Dürreheim auch während der Wintermonate offen zu halten. Hierdurch ist jedermann, auch solchen Patienten, die bisher auf die meist sehr kostspieligen Winterkuren verzichten mußten, Gelegenheit gegeben, für ihre Gesundheit auch in der kalten Jahreszeit zu sorgen. Der Preis pro Tag bei Nichtbadenern (Gel. und S.O.M. 1913, Seite 121) 4 Mk. bis 4,75 Mk. täglich bei Badenern und 4,50 Mk. bis 5 Mk. pro Tag bei Nichtbadenern (Gel. und S.O.M. 1913, Seite 121) und bezieht Solbäder und ärztliche Behandlung in sich. Die Aufnahme geschieht durch Anmeldung beim gr. Bezirksamt Dürreheim. Nähere Auskunft erteilt dieses und der Hausarzt des gr. Landesbades, prakt. Arzt Sütterlin in Dürreheim.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 25. Oktober.

Kann die Arbeitslosigkeit in der Stadt Karlsruhe gemildert werden?

Eine Verfügung der Stadtverwaltung vom 5. Jan. 1901 bestimmt, daß Unternehmer, die größere Arbeiten für die Stadt übernehmen, verpflichtet sind, in erster Linie hier wohnhafte verheiratete Arbeiter zu beschäftigen. Damals scheint man sich aber bei den städtischen Beamten nicht ganz klar gewesen zu sein, wie diese Verfügung ausulegen ist, denn der Herr Oberbürgermeister war genötigt, am 24. April 1908 an die städt. Rente folgendes Schreiben zu richten:

„Unsere Verfügung vom 5. Januar 1908 ist dahin richtig zu stellen, daß bei der Vergabe größerer Arbeiten für die Stadt die Unternehmer in Einkunft nur zu verpflichten sind, bei der Ausführung dieser Arbeiten in erster Linie hier wohnhafte, verheiratete Arbeiter zu beschäftigen.“

Wenn von den verschiedenen Beamteten der Stadt Karlsruhe auf die Durchführung dieser Verfügung geachtet wird, dann ist sicher zu hoffen, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Winter manche Milderung erfährt, zumal auch gerade in nächster Zeit sehr viele Bauarbeiten in Angriff genommen bzw. vergeben werden. Vor allem haben dann die Umlagezahler der Stadt die Sicherheit, auf Grund dieser Verfügung Arbeit zu bekommen. Auch wäre weiter zu wünschen, daß die Unternehmer, wenn die in der Stadt vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen, in erster Linie die in der Umgebung von Karlsruhe anstehenden Arbeiter einstellen würden, denn bei diesen handelt es sich in der Hauptsache um solche Arbeiter, die jahraus jahrein durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedrückt sind, ihr Brot in Karlsruhe zu verdienen. Die Stadtverwaltung sollte also auch darüber wachen, daß im Notfall in erster Linie die in nächster Nähe von Karlsruhe anstehenden Arbeiter beschäftigt werden.

Wenn wir diese Mahnung an die Stadtverwaltung richten und auch obige Verfügung wieder ins Gedächtnis zurückerufen, so geschieht das deshalb, weil wir in letzter Zeit die Beobachtung gemacht haben, daß die Verfügung von verschiedenen Unternehmern nicht beobachtet wird. Vor allen Dingen ist es die Firma Gebr. Meyer am Rheinhafen, die offensichtlich bestrebt ist, die hier oder in nächster Nähe von Karlsruhe anstehenden Arbeiter einzeln zu entlassen und dafür Ersatz aus sehr weit von Karlsruhe entfernten und in keinem Zusammenhang mit ihrem Wirtschaftsgebiet stehenden Gebirgen zu holen. Weiter muß es jeden, der an dem Bau der Stadtparkanlagen vorüber geht, recht unangenehm berühren, wenn er sieht, daß hier Italiener beschäftigt sind. Wenn eine Firma mit Vorliebe italienische Arbeitskräfte beschäftigt, so ist dies ihre Sache. Aber an städtischen Bauten sollten derartige Dinge nicht vorkommen. Hier sollte unter allen Umständen darauf geachtet werden, daß hiesige Umlagezahler und solche Arbeiter beschäftigt werden, die in der Umgebung wohnen und die ihr ganzes Leben den Bedarf für sich und ihren Familien bei den Geschäftskreisen in Karlsruhe decken und dadurch zur Förderung des Karlsruher Geschäftslebens erheblich beitragen.

Es wäre zu wünschen, wenn die städtischen Körperschaften sich mit diesen Fragen etwas eingehender beschäftigen würden, denn dadurch wird nicht allein den in Karlsruhe und in der Umgebung anstehenden Arbeitern, sondern auch der ganzen Geschäftswelt gebient.



Bahnhofbankrott.

Wir haben bereits Anfang letzter Woche in der Nr. 240 unser Blatt vom 14. Oktober auf die Unfertigkeit des neuen Bahnhofs hingewiesen und die Befürchtung ausgesprochen, daß es zu Störungen verschiedener Art kommen dürfte, wenn man an dem nun einmal festgesetzten Eröffnungstage festhalten und nicht den Termin um einige Wochen hinauschieben würde. Man hat unserer Warnung, den Karlsruher Bahnhof erst dann zu eröffnen, wenn er fertig ist, keine Beachtung geschenkt. Nun hat die Bahnverwaltung die Bescherung. Ein heilloses Chaos herrschte die beiden ersten Tage am neuen Bahnhof. Man hätte es hingehen lassen können, wenn in den ersten Stunden Störungen vorgekommen wären, das wäre schließlich begreiflich und verzeihlich gewesen. Daß nicht alles aufs peinlichste flappen würde, trotzdem man vorher von den maßgebenden Stellen aus etwas arg den Mund über die exakte Arbeit, über die sorgfältige Vorbereitung der Umleitung usw. voll genommen hatte, war vorauszu- sehen, das ist einfach unmöglich bei solch einem riesigen Betrieb. Aber der tatsächliche Zustand in den Tagen nach der Eröffnung spottet doch jeder Beschreibung. Die Auf- regung des reisenden Publikums und der Arbeiter über die stundenlangen Verspätungen der Züge ist eine allgemeine, und wenn die Glücke, die auf den neuen Bahnhof in diesen Eröffnungstagen herniedergingen, alle in Erfüllung gehen würden, wäre es mit seiner Herrlichkeit bald vorbei. Alle Fragen nach dem Grunde der Verspätungen werden seitens des Eisenbahnpersonals mit einem Aufsehnens be- antwortet. Die Ursache liegt aber nicht allzu tief. Die elektrischen Weichen funktionieren nicht. Durch das Befahren mit den schwereren Maschinen haben sich die Weichenkästen an einigen Stellen etwas gesenkt, wodurch Erdschluß eintrat, d. h. der elektrische Strom, der in den Weichen fließt, geht zur Erde. Dadurch wird ein richtiges Funktionieren der Weichen unmöglich, sie müssen von Hand bedient werden.

Eine elektrische Anlage bedarf einer peinlich genauen Zusammenlegung. Jedes Drängen zur Arbeit ist da von größtem Uebel. Auf alle Fälle aber hätte der Inbetrieb- nahme des Bahnhofs ein wochenlanges Probieren der Einrichtung vorgehen sollen. Es genügt nicht, daß man mit leichten Maschinen einmal alle die Gleise und Weichen fährt und dann meint, wenn hier nichts vor- kommt, nun könnte auch der Unterbau und die Weichen- einrichtung die Belastung durch die großen Maschinen und schweren Züge aushalten. Auch soll das Personal nicht genügend lange Zeit eingewiesen worden sein.

Für diese Mißstände und deren unheilvolle Folgen sind einzig und allein die Stellen verantwortlich zu machen, die auf die Eröffnung des Bahnhofs auf den nun einmal bestimmten Termin gedrängt haben. Wie man hört, soll das Finanzministerium hierbei eine große Rolle gespielt haben. Die Generaldirektion hätte hier mehr Rücksicht zeigen sollen. Die Betriebssicherheit sollte mehr Wert haben, als der fragwürdige Ruhm, den Bahnhof zu dem vorher bestimmten Zeitpunkt eröffnet zu haben. Uns bleibt so etwas unverständlich, um so mehr, als der alte Bahnhof noch weitere 14 Tage und noch länger die Arbeit bewältigt hätte.

Ebenso wie die Weichen sollen auch die elektrischen Aufzüge für Gepäck verlagert haben. Die Gepäck- laden, die tags zuvor eingetroffen waren, zeigten nach dem ersten Gebrauch Sprünge an den gußeisernen Rädern und konnten nicht weiter benutzt werden.

Zu bedauern sind nur die Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter, die infolge dieser Unregelmäßigkeiten fast Tag und Nacht auf dem Posten sein müssen. Die Un- summen an Entschädigungen, die für Verzögerungen usw. an die Reisenden und an andere Eisenbahnverwaltungen bezahlt werden müssen, sollen dann wohl wieder am Eisen- bahnpersonal eingepart werden.

Für die Eisenbahnverwaltung bedeuten, kurz zusammengefaßt, die Eröffnungstage des neuen Karlsruher Hauptbahnhofs eine Blamage, wie man sie größer nicht denken kann.

Entgegen verschiedener Zeitungsmeldungen, daß nun alles funktioniere, sei festgestellt, daß die Züge von Durlach her heute morgen wieder auf offener Strecke liegen bleiben mußten. Die Arbeiter und sonstigen Reisenden zogen es größtenteils vor, auf freiem Felde auszuweichen und zu Fuß nach der Stadt zu wandern.

Die technischen Anlagen des neuen Bahnhofs.

Westlich der Bahnsteiganlagen in dem Winkel zwischen den Strecken Karlsruhe-Ettlingen-Mastatt und Karlsruhe-Darmstadt liegt die Hauptabstellgruppe, die Entschludungs- und Befohlungsanlage für die Lokomotiven mit zwei Drehkreisen von 20 und 22 Meter Durchmesser, sowie das Maschinenhaus. Die Ab- stellgruppe dient zum Einrasten, Unterziehen, Reinigen und Herrichten der Wagen der in Karlsruhe endigenden und beginnenden Züge.

Zu diesem Zweck sind in der Abstellgruppe Einrichtungen zur Entnahme von warmem und kaltem Wasser, zum Druck- luft für die Entschludung, von Leuchtgas und von Dampf für das Vorbeigen der Wagenzüge getroffen. Das umständliche und kostspielige Vorbeigen der Wagenzüge mit besonderen Lokomotiven kommt im neuen Bahnhof in Wegfall. An der Entschludungs- und Befohlungsanlage findet das Feuerreini- gen und Befohlen der Lokomotiven statt, worauf diese erfor- derlichenfalls über die Drehkreise in das Maschinenhaus durch dessen südliches Tor einrücken. Im Maschinenhaus werden die Lokomotiven mittels einer elektrisch angetriebenen Schiebebahn auf das für sie bestimmte Gleis und, wenn die Zeit zum Ausrücken herangekommen, von diesem mittels der Schiebebahn an das nördliche Tor gebracht, von wo sie ihren Weg nach den Wagenzügen in der Abstellgruppe oder unmittelbar nach den Bahnsteigen fahren.

Das Maschinenhaus bietet 35 Lokomotiven Unter- kunft; es ist mit einer Rauchabzuganlage versehen, die den Rauch der Lokomotiven mittels zweier Kamine hoch in die Luft abführt. In den Anbauten des Maschinenhauses sind die Diensträume für die Betriebswerkstätte Karlsruhe S.

Aufenthalts- und Liebernachtäume für das Maschinenhaus- und Lokomotivpersonal, eine Skantine sowie eine kleine Werk- stätte für Instandsetzung geringeren Umfangs an den Loko- motiven und die nötigen Magazinsräume untergebracht.

Der Bahnhof besitzt für die Gleisanlagen, die dem Zug- verkehr dienen, eine elektrisch betriebene Weichen- und Signalanlage. Die Weichen der übrigen Gleis- anlagen werden auf mechanischem Wege mit gruppenweise in Stellwerken vereinigten Hebeln mit Gesängen, in ge- ringem Umfang auch an Ort und Stelle von Hand bedient. Die Einrichtungen zum Bedienen der elektrisch betriebenen Weichen und Signale sind in hohen Stellwerken unterge- bracht.

Der zum Betrieb der Weichen erforderliche Gleichstrom wird aus dem von bahneigenem Elektrizitätswerk in Durlach gelieferten Drehstrom mittels eines im Keller des Freigabe- werks untergebrachten Umformers gewonnen.

Die Leitung des Betriebs des ganzen Bahn- hofs, soweit der Zugverkehr in Betracht kommt, liegt in der Hand des Bahndienstleiters, der im 2. Stockwerk des am west- lichen Ende des Bahnsteigs 5 stehenden Freigabewerks unter- gebracht ist. Er regelt von hier aus mittels der elektrischen Einrichtungen und der zwischen den Weichen und Signalen der einzelnen Fahrtrassen bestehenden Abhängigkeiten den ganzen Zugverkehr.

Die elektrische Stellwerksanlage bietet bei vorchriftsmäßiger Bedienung die Gewähr, daß ohne Zutun des Bahndienstleiters kein Zug ausfahren und in den Bahn- hof eingelassen werden kann, daß die Ein- und Ausfahrt eines Zuges nur auf dem von ihm bestimmten Gleis erfolgt, daß bei jeder Ein- und Ausfahrt von Zügen die Weichen und Weichensperren der betreffenden Fahrtrasse richtig gestellt sind und während der Fahrt nicht umgestellt werden können, daß nicht fahrenden sich gefährdender Züge gleichzeitig zugelassen werden können und daß nach erfolgter Einfahrt eines Zuges auf ein Gleis ein zweiter Zug aus Versehen auf das gleiche Gleis nicht eingelassen werden kann.

Sämtliche in den neuen Bahnhof einmündenden Linien besitzen zur Regelung der Zugfolge elektrische Strecken- blockung, die eine wesentliche Erhöhung der Betriebssicher- heit mit sich bringt.

Zur Beleuchtung der Gebäulichkeiten sowie der Gleis- anlagen dient Wechselstrom, der aus dem von bahneigenem Elektrizitätswerk in Durlach gelieferten hochgespannten Dreh- strom in 5 Transformatoren gewonnen wird. Es sind im gan- zen Bahnhof 3000 Glühlampenanschlüsse von 10—2000 Kerzen und 80 Bogenlampen von je 2400 Kerzen vorhanden, die einen Kraftbedarf von 200 K.W. erfordern.

Zur Beheizung der Räume des Aufnahmegebäudes, des Postgebäudes und des Freigabewerks dient eine Warm- wasserheizung, bei der das im Fernheizwerk F in Seigelsfeld auf 80 Grad Celsius erwärmte Wasser mittels im Fernheiz- werk aufgestellter Pumpen nach den einzelnen Heizkörpern und von da wieder nach den Heizfeldern zurückgeführt wird.

Vom Fernheizwerk wird auch der Dampf für das Vor- heizen der Zugsausströmungen in der Abstellgruppe geliefert und den einzelnen Poststellen in einer im Bahnhofkörper ver- legten Rohrleitung zugeführt.

\* Redakteur Ludwig Ehret gestorben. Nach langem, schwerem Leiden ist gestern mittag im Alter von 52 Jahren Redakteur Ludwig Ehret gestorben. Redakteur Ludwig Ehret erreichte nur ein Alter von 52 Jahren. Ein langes, schmerz- volles Leiden hat einem arbeitsreichen Leben ein Ende gemacht. Ludwig Ehret war geborener Weinheimer. Er besuchte in Karlsruhe das Gymnasium und trat dann im Jahre 1881 in den Betrieb des „Bad. Landesboten“ ein, wo er zunächst in der kaufmännischen Abteilung tätig war. Kurze Zeit später ging er ganz zum journalistischen Beruf über, indem er als Be- richterfasser und Redakteur dem „Landesboten“ seine Kräfte widmete. Nebenher war er auch als Parteifreisetzer der Deutschen Volkspartei tätig, die ihn auch als Reichstags- kandidaten im Wahlkreis Durlach aufgestellt hat. Seit dem Jahre 1906 hatte sich Ehret vom öffentlichen Schauplatz der Politik zurückgezogen. Mit umso größerem Eifer widmete er sich dafür seiner journalistischen Tätigkeit und zwar mit einer Eingebung, die dem noch vor wenigen Jahren ansehenden von Gesundheit strotzenden Mann allzufrüh die Kräfte auf- gezehrt hat. Das große Maß seiner Arbeitsleistung ist daraus zu ersehen, daß er neben seiner Tätigkeit im „Badischen“, dem er 34 Jahre lang angehört hatte, auch noch die Gerichtsberichterstattung und die äußerst anstrengende Land- tagsberichterstattung übernommen hatte. Außerdem war er Herausgeber des „Badischen Korrespondenzbureaus“, dem er ebenfalls einen großen Teil seiner Arbeitskraft gewidmet hat. Welch großer Hochachtung und Beliebtheit sich Herr Ehret nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch in allen Kreisen, mit denen er in Fühlung kam, zu erfreuen hatte, das kam insbesondere aus dem Ausdruck bei seinem Hingehen und 30jährigen Jubiläum als Redakteur des „Landesboten“, dessen Vorstand er volle 32 Jahre angehört hat. An der Waise des allzufrüh aus dem Leben Überwiesenen trauern neben der Gattin, mit der er in 27jähriger glücklicher Ehe verbunden war, die Kollegen und zahlreichen Freunde Ehrets.

dem er 34 Jahre lang angehört hatte, auch noch die Gerichtsberichterstattung und die äußerst anstrengende Land- tagsberichterstattung übernommen hatte. Außerdem war er Herausgeber des „Badischen Korrespondenzbureaus“, dem er ebenfalls einen großen Teil seiner Arbeitskraft gewidmet hat. Welch großer Hochachtung und Beliebtheit sich Herr Ehret nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch in allen Kreisen, mit denen er in Fühlung kam, zu erfreuen hatte, das kam insbesondere aus dem Ausdruck bei seinem Hingehen und 30jährigen Jubiläum als Redakteur des „Landesboten“, dessen Vorstand er volle 32 Jahre angehört hat. An der Waise des allzufrüh aus dem Leben Überwiesenen trauern neben der Gattin, mit der er in 27jähriger glücklicher Ehe verbunden war, die Kollegen und zahlreichen Freunde Ehrets.

Krankenkassenverband. Da es häufig vorkommt, daß immer noch Leute die Krankenkassengeschäfte auf dem Markt- haus erledigen wollen, weisen wir nochmals darauf hin, daß die Kassewahlung der Ortskrankenkasse sich nicht mehr im Markthaus, sondern in deren Verwaltungsgebäude Gartenstraße 14/16 befindet.

\* Der neue Bahnhof und die Hardtorte. Aus Weis- haupten schreibt man uns: Mit gemischten Gefühlen sah man in den beiden Neureut sowie in den unteren Hardtorten der Eröffnung des so viel versprochenen neuen Karlsruher Bahnhofs entgegen. Bis jetzt hat man von hier für 10 Pfg. bis ans Mühlburger Tor, gewissermaßen also ins Zentrum der Stadt, fahren können. Um in Zu- kunft dorthin zu gelangen, muß man doppelt so viel zah- len, weil die Straßenbahn benützt werden muß, von dem größeren Zeitaufwand gar nicht zu reden. Besonders die vielen Arbeiter, die diese Strecke benutzen müssen, werden die neuen Verhältnisse sehr unangenehm empfinden. Es wäre hier mit Sache der Stadt Karlsruhe, dafür zu sorgen, daß recht bald Abhilfe geschaffen wird, vielleicht durch die Erbauung einer Straßenbahn, vorerst wenigstens nach hier. Die Rentabilität wäre in Anbetracht des großen

Verkehrs der beiden großen Orte mit der Stadt gesichert, zumal den Bewohnern der unteren Hardtorte dadurch die gewünschte Gelegenheit gegeben wäre, von hier aus schnel- ler an ihr Ziel zu gelangen und somit auch von diesen die Straßenbahn rege benutzt würde. Wenn man bedenkt, mit welchen großen Summen Bahnen gebaut werden im Ge- birge usw., um entlegene Gemeinden dem Verkehr näher zu bringen, mutet es einem sonderbar an, daß man hier nicht eingreifen will, wo das Terrain so günstig ist und gleich eine ganze Anzahl von großen Orten großen Vorteil hätten.

Die Flugmodell-Ausstellung in der Vordergassehalle erfreut sich eines rege Besuchs. Man hörte nur eine Stimme der Anerkennung über die fleißige und saubere Arbeit des Erbauers W. H. Steck. Steck ist Dreher in der Hauptwerk- stätte und hat diese Arbeiten in den Abendstunden nach Feierabend ausgeführt. Die Flugmaschinen sind bis in die kleinsten Zubehörtteile fertig konstruiert. Am meisten In- teresse erregen natürlich die von Steck erdachten Neuerungen und Verbesserungen gegenüber den bisherigen Systemen und Flugmodelltypen. So hat Steck an einem Modell eine Steuerung angebracht, die in ihrer Anordnung sicher all- gemeine Aufmerksamkeit in den Hochkreisen finden dürfte, denn sie bedeutet nicht allein eine bedeutende Vereinfachung der bisherigen gebräuchlichen Steuerungsmethoden, sondern sie bewirkt auch eine höhere Stabilität der Flugmaschinen. Weitere Neuerungen bezwecken die Sicherung gegenüber Störungen des Gleichgewichts in der Luft. Die Neuerungen bedürfen natürlich erst noch der Erprobung in der Praxis. Dem tüchtigen Erbauer und Erfinder wäre zu wünschen, daß ihm auch die Möglichkeit geschaffen würde, seine Ideen auch in die praktische Wirklichkeit umsetzen zu können. Die Ausstellung ist täglich von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet, und dauert noch bis Ende nächster Woche. Am Sonntag wird der Erbauer Erklärungen zu seinen Modellen geben. Der Eintritt beträgt 20 Pfg.

Großes Hoftheater. Morgen Sonntag, 26. d. M., wird der „Rosenkavalier“ von Strauß zum erstenmal in dieser Spiel- zeit wieder aufgeführt. Die Partie der Marschallin singt Martha v. Falken vom Kgl. Hoftheater in München für die er- krankte Beatrice Bauer-Kotlar.

Vergnügungen und Unterhaltungen. Arbeiterbildungsverein. Am Montag, 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Hause des Vereins, Wilhelmstr. 14, der Vor- stand der Blindenvereingung, Herr Wilhelm Boos, über: „Das Blindenwesen“. Er wird dabei die Blindenschrift vor- führen und es ist mit dem Vortrag eine Ausstellung von Blinden- arbeiten verbunden. Der Besuch der Vorträge ist unentgelt- lich. Gäste sind willkommen.

Kolosseum. Heute Samstag abend fällt die Vorstellung aus. Morgen Sonntag werden zwei Vorstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr — gegeben werden; in beiden Vorstel- lungen wird Leonhard Gaskel mit seinem Ensemble auftreten, sowie der hervorragende Varieteeitel das Programm vervollstän- digen. Es sei hiermit noch erwähnt, daß das Gastspiel Ensemble nur noch bis inklusive Freitag den 31. Oktober seine Auffüh- rungen gibt.

Im Residenztheater, Waldstraße 30, wird vom Samstag, 25. Oktober, bis Freitag, 31. Oktober, einer der größten und ge- waltigsten Filme, die je gezeigt wurden, vorgeführt werden. Es ist die kinematographische Verarbeitung des Romans von Roger la Honte und Jules Mary „Lebenig tot“; diese drama- tische Verarbeitung hat 6 Akte, die Vorführung dauert über 2 Stunden. Am morgigen Sonntag, 26. Okt., findet um 11 Uhr eine Vorstellung mit kleinen Eintrittspreisen statt. Hierauf seien besonders die Mitglieder der Gewerkschaften und sonstigen Arbeitervereine aufmerksam gemacht. Der Ein- trittspreis beträgt zum 3. Platz 30 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. und 1. Platz 80 Pfg.

Neues vom Tage.

Homosexuelles in der Marine. Ein großer Sittlichkeitsprozeß in Kiel ist vorläufig zu Ende gegangen. Gegen vier von den vierzehn während der Kieler Kaiser- Woche am 26. Juni wegen homosexueller Beziehungen zu Matrosen verhafteten Zivilpersonen wurde von der Kieler Strafkammer das Urteil gefällt. Ein fünfter An- geschuldigter, Oberleutnant zur See Graf L., hat sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Obwohl die zur Verhandlung als Sachverständige geladenen Dr. Magnus Hirschfeld-Berlin und Professor Ernst Hirschfeld-Kiel bei den Angeklagten kranthafte Anlagen feststellten und die Verteidiger Hundt, Bauer und Spiegel Freisprechung beantragten, wurden die Angeklagten zu zwölf, sechs, vier und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte bedeutend höhere Strafen beantragt. Die als Belastungszeugen vernommenen Matrosen von S. M. S. „Preußen“ waren schon vorher kriegs- gerichtlich abgeurteilt und degradiert, oder in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden. Soweit sie Kapitulanten waren, sind sie entlassen worden. Außerdem wurden in allen Marinekompanien in Kiel in der letzten Woche die Matrosen von den Vorgesetzten eingehend instruiert, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie von Zivilisten angesprochen oder eingeladen werden.

Die Berberse aus den besseren und besten Ständen bedrück- ten sich also nicht mehr auf die Gardewache und die Adler- villa, sondern treten überall da auf, wo der Militarismus für ihre Schweinerei Vorarbeit leistet.

Schiffungslid. Herne Sand, 24. Okt. Der einzige Überlebende des Dampfers „Westkusten“, der Viehhändler Genzken, erzählt über das Unglück folgendes: Infolge Sturmes und Nebels lief das Schiff ganz in der Nähe von Roemskild auf eine Klippe. Es war gegen 6 Uhr abend. Der Dampfer glitt aber wieder ab, wobei sich die Solons und die Achterräume mit Wasser füllten. Ehe jedoch die Boote Har gemacht werden konnten, kenterte die „West- kusten“ und alle Insassen stürzten ins Wasser. Er und die Heizer hatten sich längere Zeit über Wasser gehalten, bis die Heizer, die sich mit ihm am Mast gehalten hatten, abgeglitten seien und ertrunken. Er habe sich bis zum Morgen halten können, bis er aufgesperrt wurde. Im ganzen sind 34 bis 36 Per- sonen ertrunken. Die „Westkusten“ hatte auch Vieh an Bord, das ebenfalls ertrank.

Das Grubenunglück in Amerika. Dawson, 23. Okt. Die Rettungsmanuskripten brachten aus der Grubenunglück-Kohlengrube 23 Eingeschlossene lebend ans Tageslicht, einige benennungslos. Ferner wurden vierzehn Leichen geborgen. Die ganze Nacht wurden große Ventilatoren in Tätigkeit gehalten. Man hofft auf diese Weise die Gase in der Grube genügend mit frischer Luft zu durchmengen, um die noch Eingeschlossenen am Leben zu erhalten. Nach Ansicht der Sachverständigen liegt Kohlenstaub-Explosion vor.

New York, 24. Okt. Zu dem Grubenunglück von Dawson wird noch gemeldet, daß zwischen 250 und 300 Arbeiter



sich in der Grube befanden, als das Unglück erfolgte. Bis jetzt sind 16 Tote und 23 Lebende zu Tage befördert worden. Die Rettungsmannschaften arbeiten sieberhaft und man glaubt daß es gelingen wird, noch eine Anzahl der Verunglückten lebend zu bergen.

New York, 24. Okt. Von den in der Hirschschluchtgrube bei Dawson durch eine Explosion verschütteten Bergleute wurden durch die Rettungsmannschaft 14 Leichen geborgen. 136 Mann liegen noch unter dem Schutt und Geröll. Die Mehrzahl von ihnen ist italienischer Herkunft. In einem Nebenschacht brach Feuer aus und man fürchtet, daß es auf den Schacht, in dem die Verunglückten liegen, übergeht.

### Letzte Nachrichten.

#### Neue Zusammenstöße in der bayerischen Kammer.

München, 24. Okt. Auch heute kam es am Schlusse der Sitzung der Abgeordnetenkammer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Abg. Dr. v. Haller (Soz.) knüpft erneut in längeren Darlegungen an die frühere Auseinandersetzung mit dem „Bayerischen Kurier“ und dem Zentrumsabgeordneten Schlittenbauer, der ihn in anonymen Artikeln angegriffen hatte, an und erklärt, er sei zur Wahrung seiner politischen Ehre genötigt, das Treiben des „Bayerischen Kurier“ zu brandmarken und dessen schmutzige Verleumdungen zurückzuweisen. Abg. Schlittenbauer (Zentr.) verwahrt sich gegen die Ausführungen des Vorredners und meint unter kläglichem Zustimmung des Zentrums, die Ausfälle der „Münchener Post“ gegen das Zentrum forderten weit eher zur schärfsten Zurückweisung heraus. Abg. Dr. v. Haller (Soz.) greift den Abg. Schlittenbauer auf das heftigste an, der bei unmaßvollen Behauptungen verharre, anstatt sie zurückzunehmen. Das Verhalten Schlittenbauers sei kein parlamentarischer Kampf mehr, das sei ein erbärmliches, schmutziges Benehmen und eine Begegnungspolitik. Der Redner wird vom Vizepräsidenten v. Fuchs wegen dieser und ähnlicher Wendungen, im ganzen dreimal, zur Ordnung gerufen und auf die Folgen eines weiteren Ordnungsrufes aufmerksam gemacht. Das Haus geriet bei diesen neuen Zusammenstößen wiederum in große Erregung.

#### Die royalistische Gegenrevolution in Portugal.

Lissabon, 24. Okt. Zahlreiche Verhaftungen von Zivil- und Militärpersonen werden andauernd an verschiedenen Stellen des Landes, in dem im übrigen Ruhe herrscht, vorgenommen. Zu den Verhafteten gehören auch der General Jaime Costa und der Major Mergumha. Auch der frühere Minister Continho soll an der Bewegung teilgenommen haben. Die Zeitung „O Mundo“ berichtet, er habe in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober in Uniform in einem Automobil vor der Marinekaserne gewartet, bis sieben von ihm angeworbene Sergeanten ihn in die Kaserne hineingelassen hätten. Die Sergeanten wurden bereits verhaftet. Continho soll heute früh nach Villa Rica abgereist sei. Die Behörden haben nach allen Bahnhöfen der

Strede den telegraphischen Befehl geschickt, Continho zu verhaften.

Madrid, 24. Okt. Nachrichten aus Portugal, die aus glaubwürdiger Quelle stammen, unterscheiden zwischen dem völlig geheuerlichen monarchistischen Putschversuch in Lissabon und dem unpolitischen, etwa 400 Personen umfassenden Aufstand in Porto; letzterer wurde veranlaßt durch die Beerdigung einer jungen Arbeiterin, die von einem französischen Fabrikbesitzer, einem gewissen Falopin, verführt wurde und Selbstmord beging.

#### Aus der serbischen Skuptschina.

Belgrad, 24. Okt. Der Adrehschuh unterbreitete der Skuptschina vier Adrehschuhprojekte, die im wesentlichen eine Paraphrase der Thronrede darstellen. In drei Adrehschuhprojekten drückt die Opposition ihr Bedauern über das feindselige Verhalten des früheren Bundesgenossen Bulgariens aus, das zu dem Kriege zwischen Bulgarien und Serbien geführt habe. Für den letzten Einfall der Albanesen in Serbien wird zum Teil auch die serbische Regierung verantwortlich gemacht. Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, daß der serbisch-montenegrinische Grenzstreit bald geregelt und das Bündnis mit Griechenland und die Freundschaft mit Rumänien gefestigt werden.

#### Zurückgabe Sansibars an Deutschland.

London, 24. Okt. Die „Daily Mail“ meldet heute: In politischen Kreisen verlautet, England werde die Kolonie Sansibar binnen kurzem an Deutschland abtreten. England soll anderweit dafür entschädigt werden.

#### China und Rußland.

London, 24. Okt. Die Times melden aus Peking vom 23. ds. Mts.: Der russische Gesandte und der chinesische Minister des Aeußeren haben heute nahezu die Verhandlungen über die Form der Erklärungen betreffend die Mongolei abgeschlossen, die zwischen beiden Mächten ausgetauscht werden sollen. Die Erklärungen werden die Grundzüge des Abkommens von Urga enthalten und Rußland die dort vereinbarten Privilegien sichern. Die Suzeränität Chinas wird anerkannt, wenn andererseits China die Autonomie der Mongolei anerkennt und auf Kolonisierung und militärische Okkupation verzichtet. Die Feststellung der mongolischen Grenze bleibt einer späteren Konferenz in Kiachta zwischen Rußland, China und Mongolen vorbehalten.

#### Die Wirren in Mexiko.

New York, 24. Okt. Vorfälle in Mexiko, die in seiner unmittelbaren Umgebung eine Berührung gegen ihn, welche von Diaz-Anhängern angestiftet worden sei. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden, darunter von Mitgliedern seines persönlichen Stabes. Diaz selbst soll in einem deutschen Hotel in Veracruz sein, bei dessen Verlassen angeblich seine Verhaftung erfolgen soll.

New York, 24. Okt. Nach einer Meldung aus Mexiko erklärte Präsident Huerta vor dem diplomatischen Korps und den Ministern weiter, daß er von seiner Amtsgewalt als interimistischer Präsident keinen andern Gebrauch machen werde, als den, den Frieden herzustellen, sich in Uebereinstimmung mit dem Gesetz zu halten, direkte Wahlen zu sichern und den vom Volke gewählten Kandidaten in die Präsidentschaft einzuführen. Die Regierung bestehe fest darauf, daß die inneren Angelegenheiten

Mexikos durch die Mexikaner geordnet würden. Er hoffe, daß die Regierung in Washington seine Regierung anerkennen und ihre Hand zur Herstellung des Friedens im Lande leihen werde. Er werde fortfahren, das Leben und die Interessen der Amerikaner und der anderen Ausländer zu schützen. Inzwischen könne kein fremder Staat der Republik seinen Willen aufzwingen, außer durch Gewalt. Wenn die Vereinigten Staaten seine Regierung nicht anerkennen, so würde das entweder einen Umsturz der Monarchin oder die fürchtbare Ungerechtigkeit einer Intervention der Vereinigten Staaten zur Folge haben.

#### Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 25. Okt. B. 12. „Grüne Oefen“, ein Schauspiel in 5 Akten aus dem Freiheitsjahr 1813 von Heinrich Laube. Anf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Sonntag, 26. Okt., nachmittags 2 Uhr. (5. Vorstellung außer Abonnement.) Ermäßigte Preise. „Glaube und Heimath“, Tragödie eines Volkes in 5 Akten von Karl Schönherr. Anfang 2 Uhr, Ende gegen 4 Uhr. (2. Abt.) — Abends 8 Uhr. A. 14. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Rich. Strauß. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (6. Abt.)

#### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“) Behufs Mitwirkung beim Stiftungsfest des Gemeindearbeiter-Verbandes treffen sich die Sänger 3/4 Uhr im „Röhlen Krug“. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht.  
Deutscher Arbeiter-Sängerbund (Gau Baden). Den vereinsmäßigen Bezirksvereinen zur Nachricht, daß von heute ab die fällige Sängerzeitung im Lokal zum „Auerhahn“, Schützenstraße 58, zum Abholen bereitliegt. Zugleich erinnern wir die Vereinsvorstände an die baldige Erlebigung der letzten Fragebogen.  
Verein Karlsruher Schützenpatulle. Der Verein hält am Sonntag den 26. Oktober in der „Walhalla“, Augustenstraße 58, ein Familienfest ab, worauf besonders hingewiesen sei.  
Vernsdorf. Die auf Sonntag den 26. ds. Mts. angeordnete Generalversammlung des Sozialdem. Vereins findet nicht statt. 4302  
Weingarten. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 25. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Lokal. Tagesordnung: „Die bevorstehende Stichwahl“. Volljähriges Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht. 4318

#### Wasserstand des Rheins.

25. Oktober.  
Schutterinsel 1.18 m, gefl. 3 cm, Rheil 2.03 m, gefl. 2 cm  
Maxau 3.39 m, gefl. 1 cm, Mannheim 2.47 m, gefl. 2 cm.

#### Buchhandlung Volksfreund

Wir empfehlen:  
„Arbeiter-Notiz-Kalender 1914“. Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.  
Protokoll des Parteitags in Jena. Vereinsausgabe Preis 1.25 Mk., gebunden 1.75 Mk. Die gute Ausgabe broschiert 2.50 Mk., Gebirgsband 3.50 Mk. Porto 30 Pfg.  
„Völkerschlagten und Klassenkämpfe“. Urkundliche Beiträge zur Jahrhundertfeier, gesammelt von A. Conrady. Erster Teil (Band 3 der Bibliothek des Wissens.) Gut gebunden 1 Mk. — Band 2 des Werkes „Völkerschlagten und Klassenkämpfe“ erscheint eine Woche später in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preise. Porto 20 Pfg.

# Sonder-Preise

## Damen-Wäsche

- Damen-Hemden mit reicher Stickerei.
- Damen-Beinkleider, Kniefasson, Croisé und Shirting mit breiter Stickereigarnitur
- Damen-Nachtjacken, weiss und farbig
- Damen-Anstandsrocke, weiss und farbig
- Damen-Hosen, uni, farbig und gestreift

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
95	1.25	1.45	1.95	2.40

## Untertailen

- mit reicher Stickerei, Serie I . . . . . 78
- amerikanische Fasson mit Einsatz und Spitze, Serie II . 95
- amerikan. Fasson, mit la. Stickereigarnitur, Serie III 1.45

## Kinder-Strümpfe

Wolle plattiert, schwarz und braun, für das Alter von 4-6 7-9 10-13 Jahren  
2 Paar 95 1 Pr. 75 1 Pr. 95

schwarz und braun, mit Ringel, äusserst kräftige Qualität für das Alter von 1-6 Jahren . . . . . 2 Paar 95

kräftiger Schulstrumpf, reine Wolle, schwarz für das Alter von 2-4 5-7 8-9 10-13 Jahren  
Paar 68 95 1.10 1.25

kräftiger Schulstrumpf, reine Wolle, braun für das Alter von 2-4 5-7 8-9 10-13 Jahren  
Paar 80 1.10 1.40 1.70

# Paul Burchard

Kaiserstrasse 143. 4314

# Residenz-Theater

Waldstrasse 30. - Telephon 1417.

Von Samstag den 25. bis inkl. Freitag den 31. Oktober 1913

## Première

des grössten und gewaltigsten Films, der je gezeigt wurde. Wir erwarben denselben unter erheblich. Opfern zur Erstaufführung.

# Lebendig tot.

Nach dem weltberühmten Roman  
**Roger la Monte und Jules Mary**  
in 6 Akten, 2300 Meter.

Dieser Riesenschlager übertrifft „Menschen unter Menschen“ bei weitem durch die tiefdramatische Handlung. Es ist das schönste Drama, das bis jetzt geboten wurde.

### Spieldauer über 2 Stunden!

Der ganz enorm hohen Aufwendungen wegen berechnen nur an der Kasse gelöste Billette zum Eintritt.  
Beginn der Vorstellungen: 2, 4 1/2, 6 1/2, 8 3/4 Uhr.  
Numerierte Sitzplätze: III. Platz 40 Pfg., II. Pl. 60 Pfg. I. Platz 1 Mk., Logo 1.50 Mk.  
Vorverkauf täglich von 3 bis 10 Uhr abends an der Theaterkasse. In der übrigen Zeit im Büro Waldstrasse 37 III.

Reklamemarken je eine Serie von 6 Sujets zu jedem Film gratis. Ebenso sind Spezial-Albums hierzu à 10 Pfg., sowie Texthefte à 15 Pfg. zu haben.

Für Mitglieder der verschiedenen Volks-, Arbeiterbildungs-, Gewerkschaftsvereine und übrigen Besucher kommenden Sonntag, 26. cr., vorm. von 11 bis 1 Uhr zu kleinen Eintrittspreisen: III. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., I. Platz 80 Pfg., Logen Mk. 1.20 an der Theaterkasse mit genau den gleichen Darbietungen, mit ebenso hervorragend anerkannter Orchesterbegleitung. 4310



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, dass unser lieber Gatte, Bruder und Oheim

**Ludwig Ehret, Redakteur**

heute abend 4 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Ehret.**

Karlsruhe, 24. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt. 4825

### Deutsch. Transportarbeiterverband (Ortsverwaltung Karlsruhe).

Montag, den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der Restauration „Zum Rheintal“, Rheinstraße 42:

#### Vierteljährliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 3. Quartal.
2. Volksfürsorge. Referent: Herr Albert Billi, Instruktur.
3. Verbandsangelegenheiten.

Hierzu laden wir unsere Kollegen und Kolleginnen höflichst ein und bitten um vollzähliges Erscheinen. 4807

Die Ortsverwaltung.

### Arbeiter-Bildungsverein (A.V.)

Montag den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in unserem Hause, Wilhelmstraße 14

#### Vortrag

des Herrn Wllh. Boos, Vorstand der Blindenvereinig. über

#### „Das Blindenwesen“

mit Vorführung der Blindenschrift und Ausstellung von Blindenarbeiten.

Der Besuch der Vorträge ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. 4816

Der Vorstand.

### Arbeiterbund Vorwärts Durlach (Sängersektion).

Samstag den 25. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle,

## Sängerkonzert

unter persönlicher Leitung des Herrn Konzertmeisters Willy Eißler, und gefälliger Mitwirkung des Herrn W. Wagemann, Violine.

Saalöffnung: 1/8 Uhr. Anfang: 1/9 Uhr. Nach dem Konzert

#### Ball

Streicherorchester (Feuerwehrkapelle).

Während des Konzerts keine Restauration. Kinder im schulpflichtigen Alter, bitten man zu Hause zu lassen. Während des Konzerts Rauchverbot. Programm berechtigt zum Eintritt, für Mitglieder 10  $\mathfrak{M}$ , Nichtmitglieder 25  $\mathfrak{M}$ .

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Der Vorstand. 4815

### Anzeige.

Bei Beginn der Saison empfehle in bekannten Qualitäten **la Fettgänse, Bratgänse, einzelnes Gänsefleisch, Gänseklein im Auschnitt, Gänsefett, roh und ausgekocht, sowie sonstiges la Tafelgeflügel zu den billigsten Tagespreisen.**

Mein Geschäft ist heute Samstag von 6 bis 9 Uhr abends, sowie Sonntag vormittags von 7 bis 10 Uhr geöffnet.

**H. Durlacher Kaiserstraße 64.** — Telephon 647. —

## Licht-Spiele

Herrenstrasse 9/11.

Von Samstag, den 25. bis einschliesslich Freitag, den 31. Okt.

Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe:

# Lorbeerbaum und Bettelstab

Autorendrama in 3 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenschauspiel von

**Karl von Holtei.**

Inszeniert von dem bekannten Film-Regisseur und Darsteller

**Erwin Baron.** 4824

Dazu ein glänzender, abwechslungsreicher Spielplan.

**Gewöhnliche Preise Keine Preiserhöhung**

Daselbe Programm im

## Metronom-Kino

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 31. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Wehplatz die Plätze für die kleineren Stände, sowie die Plätze zum Verkauf von Luftballons gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 4808

Zusammenkunft in der Durlacher Allee beim Schlachthof.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1913.

Die Rechtsinspektion.

### Bekanntmachung.

Der Betrieb der Zurlachbahn wird am

**3. November ds. Js.**

über Winter eingestellt. Kombinierte Fahrpläne mit Gültigkeit für Fahrten auf der Drahtseilbahn in Durlach werden vom 3. November ab von den Schaffnern der städt. Straßenbahn nicht mehr verausgabt. 4817

Karlsruhe, den 31. Oktober 1913.

Städt. Straßenbahnamt.

### Zur Herbstsaison!



**Modernste Ulster** 20.- 24.- 28.- bis 60.-

**Elegante Paletots** 18.- 25.- 30.- bis 50.-

**Loden-Pelerinen** 9.- 11.- 14.- bis 20.-

Gelüfterte 4887

**Lodenjoppen** 4.50 7.- 9.- bis 20.-

Jünglings- und Knaben-Kleidung entsprechend billiger.

**Julius Löwe** Karlsruhe Südstadt

25 Merderplatz 25 Rabattmarken.

### Berein Karlsruher Schützenkapelle.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Saale der „Walhalla“, Augartenstr., unser

## Familien-Fest

verbunden mit musikalischen, humoristischen und gefanglichen Darbietungen und Tanz statt.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst ein. 4812

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

### COLOSSEUM

Waldstr. 16/18. Direktion: Gust. Kiefer. Telefon 1938.

Samstag den 25. Oktober: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 26. Oktober 1913, letzter Sonntag mit

**Leonhard Haskel und Ensemble.**

Nachmittags 4 Uhr: „Der Lumpenball“.

Vorher der hervorragende Variété-Teil.

Abends 8 Uhr: „Der Dieb“ Komödie in 1 Akt und

„Der Lumpenball“ Barleske und Gesang in 2 Akten

Letzter Tag des „Haskel'schen“ Ensembles Freitag, 31. Oktober.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

### Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

## Bergebung von Bauarbeiten für die Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe.

Im Auftrag des Stadtrates der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des

### Konzertsaales

(vorbehaltlich der Genehmigung dieses Baues durch den Bürgerversammlung) nachstehende Arbeiten zu vergeben:

**Titel I. Erdarbeiten,**

**Titel II. Beton- und Maurerarbeiten.**

Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen können bei den unterzeichneten Architekten, Erbprinzenstraße Nr. 31 IV, Zimmer Nr. 8, bis zum 4. November 1913 einschliesslich in den Stunden von 9 bis 12 Uhr vormittags eingesehen bzw. abgeholt werden.

Die Abgabe der Angebotsformulare und Bedingungen erfolgt kostenlos.

Die Zeichnungen für den Titel I werden gegen Erstattung der Selbstkosten im Betrage von 1.20  $\mathfrak{M}$ . und die für Titel II gegen Erstattung von 6.10  $\mathfrak{M}$ . abgegeben.

Dieselbst sind auch die Angebote bis zum 7. November 1913, pünktlich vormittags 1/11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzureichen. Die Eröffnung derselben findet um 11 Uhr statt.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1913.

**Curjel u. Moser,** Architekten.

# Sie haben recht,

verlangen Sie bei ihrem Kaufmann ausdrücklich

## MAGGI'S Bouillon-Würfel

denn der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität. 4288



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

MAGGI's gute, sparsame Küche



**Firmit** wäscht brillant



**Fussball-Club Mühlburg**  
Verein für Rasenspiele

e. V. — Gegr. 1905.  
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.  
Samstag den 25. Oktober 1913,  
**außerordentliche Mitgliederversammlung.**  
Sonntag den 26. Oktober 1913,  
**2. und 3. Mannschaft auf unserm Platze gegen K.F.V. Beginn 1/2 Uhr und 3 Uhr. A.H.-Mannschaft auf uns. Platze, morgens 10 Uhr geg. F.C. Phönix.** 2003

Karlsruhe i. B.  
**31. Geflügel-Ausstellung**  
des „Badischen Vereins für Geflügelzucht“ gegründet 1861, verbunden mit grossem **Geflügelmarkt und Glückshafen** 4200  
in der Zeit vom 1.—3. November d. Js. in den Räumen des **Café „Nowack“** Ettlingerstrasse.

Kein Laden!  
**PELZE**  
allerbilligst  
Wilhelmstr. 34  
1 Tr.

**Haus**  
mit gutgehender Schlofferei in bester Lage der Innenstadt Karlsruhes fogleich wegen anderweiter Unternehmen zu verkaufen. Näheres im Kontor des „Wolfsfreund“ 4297

**Rabatt**  
Anfang Januar 1914 kommen nach dem abgeänderten Plane nahezu **3000 Prämien** auf die in diesem Jahre ausgegebenen gelben Bescheinigungen zur Verteilung. Die Anzahl der Prämien hat sich gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt. Man wolle deshalb **Bar-Rabatt zurückweisen** und 4290 **nur Rabattmarken** des Rabatt-Sparvereins Karlsruhe annehmen. Die Vorteile vergrössern sich mit der Anzahl der Gutscheine

Firmit ist besser alle anderen und billiger als Firmit Waschmittel

# Ittmann

enthebt Sie der dringenden Sorgen bei Anschaffung ihres Winter-Bedarfs, denn

## Jedermann hat bei mir Kredit!

Ich offeriere zur bevorstehenden Saison in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Moderne Herren-Anzüge und Paletots in allen Grössen und Weiten. Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge. Chicce Damengarderobe als Kostümkleider, Jacketts, Mäntel etc.

Ständiger Eingang von Neuheiten.

Herren- u. Damen-Stiefel. Sämtl. Manufakturwaren.

## Möbel, Betten, Polsterwaren

einzelne Möbelstücke, wie auch komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen.

### Braut-Aussteuern.

## Auf Teilzahlung

Sehr günstige Zahlungsbedingungen  
:: 14täglich oder monatlich. ::

# J. Ittmann Nachf.

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellplatz).

## Gelegenheitskauf!

Ein Posten gutgearbeitete Herren- und Damenstiefel verkaufe ich, so lange Vorrat reicht, zu herabgesetzten Preisen.  
**Herren-Stiefel 7.50**  
**Damen-Stiefel 4.50**  
**Lorenz-u. Kinderstiefel** billigst.  
**Reparaturen** schnell und billig. 4323  
**M. Kleinhans**  
Körnerstrasse 38.

**Durlacherstrasse 55**  
werden fortwährend gut erhalt. Herren- und Frauenstiefel, Schuhe, Stiefel, Weitzug usw. zu ausnahmeweise billigen Preisen verkauft. 4274  
**Freida Weidenberger.**

**8 Speisezimmer**, modern, dunkel eichen, **6 Herrenzimmer**, mod. dunkel eichen, **10 Schlafzimmer** mit 2- u. 3tür. Spiegel-schränken, **10 moderne Küchen-einrichtungen**, einzelne Möbel und Betten durch äusserst günstigen Erwerb weit unter reellen Wert abgegeben. 4258

**Karl Gypke**  
Steinstrasse 6.

**Kraut** Ränder, kleinerer, gebraucht, zu kauf. gelocht. Djerien unter Nr. 81 an die Expedition ds. Blattes erb.

**Nur mit Rotband**  
  
**Luhns**  
wäscht am besten  
**Eine Laubjägermaschine** billig zu verkaufen: Durlacherstrasse 22, 3. St. Unts. gebraucht, zu **Küchenschrank**, kaufen gesucht. Manz, Augartenstr. 95/1.

Das Waschmittel **Firmit** ist das klingen Hausmittel

**Süßen** 4292  
**Apfelmof**  
täglich frisch gefiltert, empfiehlt. per Liter 26 Pfg., in Gebinden von 20 Liter ab billig.

Auch ist fortwährend prima saures Mostobst zu haben bei **M. Oswald** Schützenstrasse 42  
Kellerei mit elektrischem Betrieb.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat März 1913 unter Nr. 4060 bis mit Nr. 7343 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6. November 1913 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 4289  
Karlsruhe, 25. Okt. 1913.  
Städt. Pfandleihkasse.

**Lüchtiger Fräser** und ein 4300

**Möbelschreiner** finden sof. dauernde Stellung b. J. Sauter, Möbelschreiner, Durlach, Auerstr. 48.

**Ein Mädchen** welches das Nähen erlernen oder sich weiter ausbilden will, kann sof. eintreten. Zuerstg. Baumeisterstr. 52, II.

### Für Schneider.

Wegen Todesfall billig zu verkaufen: 1 Arbeitsstich, 1 Nähmaschine, 1 Zuschneidmaschine sowie verschiedene Nähgeräte. Durlach, Durlacherstr. 29 II. 4308

Ein sehr schöner **Waschtisch** für 5 M., sowie ein bereits neuer **Klapp-Biegestuhl** für 12 M. zu verkaufen. 4286  
Zuerstg. Schillerstr. 30, 3. St. r.

Empfehlung  
Wein-, Bier- u. Speise-  
:: Restauration ::  
**„Zur Schweiz“**  
Karlsruhe 4295  
Ecke Winter- und Wilhelmstrasse  
Ganz in d. Nähe des neuen Bahnhofs (450 m Entfernung)  
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Augartenstrasse.  
Erste Qualitäten helles und dunkles Bier \* Gute reine Weine in verschiedenen Marken \* Reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen \* Küche von morgens 8 bis abends 10 Uhr \* Von 12 bis 2 Uhr bürgerlicher Mittagstisch von 60 P. an \* Jeden Mittwoch Schlachttag \* Stets hausgemachte Wurstwaren sowie Sonntags 10 Uhr warme Knödel u. Rippen \* Reelle Bedienung \* Sep. Zimmer, 30—40 Pers. fass.  
Besitzer: **Friedrich Schaufelberger**  
:: früher langjähriger Wirt „Zur Platane“ ::

**Gottesauer Schlöble**  
Karlsruhe, Durlacher Allee 27.  
Samstag, Sonntag, Montag 4294  
**Fortsetzung des großen Preishegels.**  
**Gelegenheitskäufe!**  
Neu eingetroffen grosse Posten  
**Jacquarddecken, Bett-Teppiche**  
für grosse Betten passend  
per Stück Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—.  
**Kamelhaardecken** in grosser Auswahl.  
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.  
Lagerbesuch, ohne Kaufzwang. 4068

en gros **Arthur Baer** en detail  
Kaiserstrasse 133. 1 Treppe hoch. Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

**Berein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein)**  
Karlsruhe E. V. 4291  
**Oeffentlicher Vortrag**  
am Dienstag den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen „Eintrachtsaal“, Karl Friedrichstrasse 30, von Herrn Paul Schirrmeyer, Redakteur aus Berlin über:  
**Lebensmittelerzeugung, Volksgesundheit u. Ernährungsreform**  
Aus dem Inhalt: Nahrung. — Volksgesundheit und wirtschaftliche Not. — Hauptfaktoren der Nahrung. — Der Wert des Eiweisses und seine Verwendung. — Ernährungsstoff und Idealität. — Schwächende Genussmittel. — Gibt es eine Fleischnot? — Gibt es Fleischergänzungsmittel? — Neue Lehren der Volksernährung. — Rahmann, Rabner, Hindbe. — Kochkunst und Küchengeräte. — Wie lebt man gut und billig? — Diätreform und ihre sozialen Wirkungen.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

**Kalt! Massett's Kalt!**  
**Restauration zur „Hopfenblüte“**  
Kaiserstrasse 39  
Heute Samstag abend von 8 Uhr ab grosses **Eröffnungs-Konzert**  
Sonntag von 11—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.  
Nachmittags von 4—12 Uhr: Grosses Konzert.  
**Musik: Sliite-Skala-Orchester.**  
Gute bürgerliche Küche.  
:: Eigene Schlachtung ::  
Hierzu ladet freundlichst ein  
4304  
**Fr. S. Massett**  
Metzger und Wirt.

**Pferdefleisch!**  
Bringe morgen und die folgenden Tage prima fettes **Pferdefleisch** (jährig) zum Verkauf, sowie erstklassige Wurstwaren, auch Hammelfett stets vorrätig. Prompter Versand.  
**Er. Gramlich, Schlächtere** mit elektr. Betrieb, Durlacherstrasse 59. 4371  
Telephon 3319.

Meine 8949  
**Anker-Präzisions-Uhr „Danio“**  
kostet nur  
in Metall 13 Mark  
in Silber 20 „

**Oskar Kirschke**  
Kriegstrasse 12.

**Arbeiterkleidung**  
für jeden Beruf  
führt in erprobten Qualitäten das  
**Kaufhaus Zapf**  
Zell a. H.

**Kinderbettstellen**  
sowie ein Bettstellen f. Erwachsene  
fabrik. bill. zu verk. **Möbelhaus Werner**, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr. Tel. 388. 4292

**Säffer u. Krautfränder**  
gebrauchte und neue, sind billig zu verkaufen bei Ed. Becker, Säffer, Durlacherstr. 57. 4198

**Gebirgs-Kartoffeln**  
Industrie, per Str. 2.30 Ml. frei Keller. Bestellungen werden angenommen Winterstr. 42, Stb. 3. St. r. 4203

**Firmit!**  
Ein Versuch genügt

No. 1  
Ausgabe t...  
Preis...  
Am 2...  
nen konse...  
noch drei...  
heit, um...  
Nähe u...  
neht jene...  
auftritt...  
Sol...  
Wo...  
schwar...  
lichtslo...  
gezeigt...  
arbeit...  
die w...  
nicht...  
Wer...  
haus n...  
muß al...  
kein ein...  
Gelfers...  
aufzume...  
In...  
des dom...  
wir mit...  
fortschri...  
troffen:  
1. F...  
sich, in...  
zuziehen...  
stimmen...  
2. F...  
kräftiger...  
daten d...  
Kon...  
B...  
Don...  
li...  
Sch...  
li...  
Frei...  
Frei...  
n...  
Trit...  
li...  
Ba...  
F...  
Be...  
Sin...  
3...  
demotr...  
4...  
in Lö...  
5...  
heim...  
ausgef...  
P...  
Laud...